

AMS

Arbeitskreis Militär &
Sozialwissenschaften

Newsletter

**02/
2008**

IMPRESSUM

Der AMS-Newsletter ist das Mitteilungsorgan des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften. Er erscheint viermal jährlich. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind jeweils Meinung des Verfassers und müssen nicht derjenigen der Redaktion entsprechen.

Für den Inhalt der vorliegenden Ausgabe sind verantwortlich:

Dr. Paul Klein
Heimhauserstr. 21
85716 Unterschleißheim
Tel.: (089) 31 02 977
Email: Paul.J.Klein@t-online.de

Dr. Gerhard Kümmel
c/o Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr
Prötzelner Chaussee 20
15344 Strausberg
Tel.: (03341) 58-1837
Email: gerhardkummel@bundeswehr.org

Mitgliedsbeitrag: € 30,- pro Jahr
€ 10,- pro Jahr für Studenten

Beitragszahlung an:

AMS/Brecht, Sparda-Bank West e.g, Düsseldorf, BLZ 370 605 90, Konto Nr.: 774365
Rückfragen an R. Brecht, Streitkräfteamt Bonn, Tel.: 0228/12-2663

MITTEILUNGEN DES VORSTANDES

Werte Mitglieder!

Unsere **diesjährige Jahrestagung** fand vom 30. Mai bis 1. Juni 2008 im Stadthotel in **Bad Hersfeld** statt und beschäftigte sich mit den sicherheits- und militärpolitischen Herausforderungen Deutschlands in Gegenwart und Zukunft. Am 31. Mai haben wir an gleicher Stelle unsere **diesjährige Mitglieder-versammlung** abgehalten (siehe das Protokoll in diesem Newsletter).

Ein wichtiges Ergebnis dabei war, dass wir die **Homepage des AMS** modernisieren und aktualisieren werden. Sie wird in den nächsten Wochen verfügbar sein.

Der **Sammelband** zu unserer gemeinsam mit **Chance Schweiz** im September 2006 in Bern durchgeführten zusätzlichen Konferenz liegt nun vor (*Karl W. Haltiner & Gerhard Kümmel (Hg.) (2008): Wozu Armeen? – Europas Streitkräfte vor neuen Aufgaben*).

**Dieser Band kann beim Vorstand
zum Vorzugspreis von 15,-€ statt 48,-€ bezogen werden.**

Der **Sammelband** zu unserer **Jahrestagung 2007** liegt derzeit beim Verlag und wird nach Erscheinen an die Mitglieder versandt.

Schließlich enthält dieser Newsletter wieder eine ganze Reihe **Rezensionen** und **News**.

Der Vorstand des AMS wünscht Ihnen wie immer viel Freude beim Lesen dieses Newsletters.

Bleiben Sie dem AMS gewogen!

Für den Vorstand,

Gerhard Kümmel

MITGLIEDSCHAFT

NEUMITGLIEDER

Susanne Pihls
Urs Wenger
Birthe Anders

Osnabrück
Zürich
Gronau

ANSCHRIFTENÄNDERUNG

Heiko Biehl
Heinz-H. Meyer-von-Thun

jetzt: Strausberg
jetzt: Oldenburg

WEIßT DU SCHON ...? - NEUES VON UNSEREN MITGLIEDERN

Von Jürgen Rose erhielten wir den Hinweis auf die Einrichtung eines Friedenskontos durch die Zeitschrift Ossietzky

„Militarismus contra Grundrechte“ war die Überschrift eines Beitrags in *Ossietzky* 12/08. Bernd C. Hesslein berichtete darin über Jürgen Rose: „Der diskussionsfreudige und sattelfeste Oberstleutnant – *Ossietzky*-Leserinnen und Leser kennen ihn – empört sich darüber, daß sich die Politiker haben verleiten lassen, das Völkerrecht zu brechen und an Kriegsverbrechen teilzunehmen. Die Bundesrepublik und vor allem die Generäle als Berater der Regierung wie als verantwortliche Kommandeure mußten sich nach den Lehren aus dem moralischen Versagen der Wehrmacht richten, fordert er. Doch die Angesprochenen haben jahrelang nur geschwiegen. Dann verlangten sie eine Disziplinarbuße von 750 Euro (*Ossietzky* berichtete darüber). Ende vergangenen Monats schlugen sie heftiger zu: Rose soll 3.000 Euro Disziplinarbuße zahlen – eine Abschreckungsaktion, wo Aufklärung und Rechtfertigung dringend geboten sind.“ *Ossietzky*-Leser Dietrich L. schrieb daraufhin: „Herrn Rose und anderen Soldaten, die sich entsprechender ‚Dienstpflichtverletzungen‘ schuldig machen, kommt öffentlich bekundete Solidarität in der Weise zu, daß *Ossietzky* ein ‚Spendenkonto Jürgen Rose‘ einrichtet. In der Sache sollte einerlei sein, ob betroffene Soldaten für die gegen sie jeweils verhängte Geldbuße aufkommen können oder nicht. *Ossietzky* darf davon ausgehen, daß ich unverzüglich auf ein ‚Friedenskonto‘ einzahlen würde.“ Das „Friedenskonto“ ist eingerichtet bei der Stadtparkasse Hannover (Bankleitzahl 250 501 80), die Kontonummer ist 900 369 426 (*Ossietzky*-Friedenskonto).

FÜR UNSERE MITGLIEDER GELESEN

Ein Insider packt aus – aber nicht alles ...

Scott McClellan (2008): What Happened. Inside the Bush White House and Washington's Culture of Deception. New York: Public Affairs, 400 Seiten, 19,99€.

Mit großer Spannung erwartet – nun liegt das erste Buch aus dem inneren Zirkel der für ihre notorische Verschwiegenheit zu internen Vorgängen bekannten Bush-Administration vor. Der Verfasser, Scott McClellan, keiner aus der Reihe der politischen Schwergewichte dieser Regierung wie Condi Rice, Ex-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, Dick Cheney oder Ex-Außenminister Colin Powell, aber ein langjähriger Vertrauter von Präsident George W. Bush aus der texanischen, republikanischen

Heimat; seit dem Jahr 2000 Teil der Bush/Cheney-Wahlkampagne; nach dem Wahlsieg 2001 zunächst stellvertretender Pressesprecher des White House; von 2003 bis 2006 aufgerückt zum Pressesprecher der Regierung Bush (White House Press Secretary). Dass dieses Buch nach dem Ausscheiden von McClellan als Pressesprecher keine Fortsetzung seiner regierungsamtlichen Öffentlichkeitsarbeit mit anderen Mitteln werden würde, daran lässt der Untertitel keinen Zweifel. Entsprechend ungläubig und verstimmt klangen die Reaktionen aus dem White House auf den Gang in die Öffentlichkeit des bis dahin als loyal eingeschätzten und im republikanischen Umfeld beliebten „Scotti“, der allerdings – und dies ist sicher einer der Schlüssel zu diesem Buch – im Frühjahr 2006 im Zuge der durch das gesunkene öffentliche Ansehen der Bush-Regierung erzwungenen personellen Restrukturierung durch den neuen Chef des Stabes, Josh Bolten, etwas unsanft innerhalb von Tagen vor die Türe gesetzt worden war.

Kurz gesagt: McClellans Buch dürfte die Erwartungshaltung vieler Leser enttäuschen. McClellan schildert zunächst seinen eigenen politischen Werdegang in Texas und dann seine Jahre im Weißen Haus. Das Ergebnis ist weder die von manchen erwartete Generalabrechnung mit der Politik der Regierung Bush noch eine umfassende kritische Analyse des Politikprozesses dieser Administration geworden – dafür fehlen schlicht Tiefe und Breite in der Analyse der internen Entscheidungsprozesse. Zu begrenzt erscheinen die Einblicke McClellans und auch sein außen- wie innenpolitisches Urteilsvermögen. Hinzu kommt, dass McClellan letztlich kaum wirklich Überraschendes und Unbekanntes zu Tage fördert. Das meiste in den wenigen Politikfeldern, die er aufgreift, wie die Einzelheiten der Affäre um die angeblichen Uran-Lieferungen aus dem Niger an Irak und die hierbei durch hochrangige Vertreter des White House (Karl Rove und Lewis „Scooter“ Libby) in Kauf genommene Aufdeckung der CIA-Agentin Valerie Plame, ist entweder bereits bekannt oder bestätigt nur das, was immer schon vermutet wurde, wie zum Beispiel die Rolle des einflussreichen Schattenmanns der Regierung, Vize-Präsident Dick Cheney.

In einem weiteren Schwerpunkt seines Buches, der Irak-Krieg und seine Kommunikation, geht McClellan massiv, allerdings sehr pauschal mit der Irak-Politik ins Gericht (die Massenvernichtungswaffen als nicht schlüssige bzw. vorbedacht falsche Begründung, die politische Konzeptlosigkeit für die Zeit nach der amerikanischen Intervention), legt aber zumindest überzeugend dar, dass für Präsident Bush persönlich das einzige wirkliche Rational für den Irak-Krieg die demokratische Transformation des Nahen und Mittleren Ostens durch die Schaffung eines freien und demokratischen Irak war. Seltsam mutet es an, dass McClellan, bei allem Verständnis für seine begrenzte Rolle im Politikprozess der Regierung, im gesamten Buch den Folter-Skandal von Abu Ghraib, obwohl dieser in seine Zeit als Pressesprecher fiel, mit keinem einzigen Wort erwähnt.

Aufschlussreich, wenn auch ebenfalls nicht wirklich überraschend, die eher knappen Ausführungen zu den wichtigen Protagonisten der Regierung. George Bush, der überzeugungsstarke, aber mit begrenzter intellektueller Neugierde ausgestattete Präsident. Condi Rice, die opportunistische Sicherheitsberaterin, die den Konflikt mit Rumsfeld und Cheney scheute und sich darauf beschränkte, die Wünsche des Präsidenten zu erfüllen, anstatt ihn objektiv zu beraten und zu „erziehen“. Donald Rumsfeld, der Zyniker im Pentagon, dem Bush trotz aller groben Fehler und Versäumnisse im Irak, die Stange hielt. Dick Cheney, der „magic man“ im Hintergrund, der seinen Einfluss verdeckt und bilateral gegenüber Bush ausübte und wohl der größte Überzeugungstäter in der Administration war, wenn es darum ging, das Böse in der Welt, mit welchen Mitteln auch immer, auszumerzen.

Das Hauptanliegen von McClellan ist indes weder die umfassende Politikanalyse der Bush-Regierung noch das Psychogramm der für ihre Ausgestaltung verantwortlichen Personen. Er gibt sich eher als politischer Idealist, der in Washington vom Glauben abfiel, weil Bush, der als „uniter“, nicht als „divider“ und mit der Formel des „compassionate conservatism“ angetreten war, samt seiner Regierung der üblichen Parteipolitik à la Clinton anheim fiel und in der Folge nicht mehr auf Wahrhaftigkeit und Konsensbildung, sondern auf permanente Manipulation der Öffentlichkeit, auf Orientierung an den Meinungsumfragen und auf regelrechte Täuschung („deception“) von Öffentlichkeit und Medien setzte. McClellans Thema ist die „Permanent Campaign“, die Norman J. Ornstein (American Enterprise Institute) und Thomas E. Mann (Brookings Institution) im Jahr 2000 zum Thema gemacht hatten. Es ist die Ununterscheidbarkeit von Wahlkampf und Regieren, die ihren personellen Niederschlag in der

Person des politischen Beraters Karl Rove im White House fand, der laut McClellan nur ein Ziel hatte, nämlich „shaping and manipulating sources of public opinion“.

Hierzu standen Rove allein vier Referate zur Verfügung. Doch Rove, das stellt auch McClellan fest, hat die Permanent Campaign nicht erfunden, er habe sie nur weiter perfektioniert. Diese „politische Manipulation“ hält McClellan letztlich für moralisch verwerflich und für politisch unklug, denn am Ende sei man dadurch Gefangene in der „White House Bubble“ gewesen, abgekoppelt von den realen Entwicklungen vor Ort im Irak und unfähig, den massiven Ansehensverlust des Präsidenten in der öffentlichen Meinung zu verhindern.

Die politikwissenschaftlich interessante Forderung nach einer Rückkehr zum verantwortungsvollen Regieren, orientiert an parteiübergreifenden Gemeinsamkeiten und Interessen Amerikas, weg von der großen politischen Teilung Amerikas, mag realpolitisch betrachtet als frommer Wunsch erscheinen. Richtig ist allerdings, dass mit Barack Obama sich ein Politiker anschickt, das Weiße Haus zu erobern, der exakt diesem Ideal des parteiübergreifenden, konsensbildenden Politikstils frönt und auch wohl deshalb von den amerikanischen Wählern ins Präsidentenamt gewählt werden wird. Von daher liegt die wichtigste Botschaft von McClellans Buch sehr wohl auf der Linie dessen, was die Amerikaner nach Jahren der politischen Polarisierung offenbar wünschen.

Es gibt eine Reihe anderer Bücher, die sich substanzieller mit den sicherheitspolitischen Fehlern und Irrtümern der Bush-Administration auseinandergesetzt haben, wie zum Beispiel Bob Woodwards „State of Denial“ (2006) oder Richard A. Clarkes „Against all Enemies“ (2004). In diese Reihe gehört McClellans Buch nicht. Aber es ist gleichwohl ein lesenswerter und lesbarer Bericht aus einer unerwarteten Ecke für alle, die ihr Bild von der Art und Weise, wie in der Bush-Administration Politik gemacht wurde, weiter abrunden möchten.

Ernst-Christoph Meier

Zum 20. Juli 1944

Tobias Baur (2007): Das ungeliebte Erbe. Ein Vergleich der zivilen und militärischen Rezeption des 20. Juli 1944 im Westdeutschland der Nachkriegszeit. Frankfurt am Main et al.: Verlag Peter Lang, 305 Seiten, ISBN 978-3-631-56468-4, 54,70€.

Die Haltung zum Attentats- und Putschversuch des 20. Juli 1944 gilt seit der Gründungsphase westdeutscher Streitkräfte als politische Gretchenfrage des bundesrepublikanischen Soldaten, seit sie für den Personalgutachterausschuss die Scheidelinie zum gründlich desavouierten Verhaltenskodex der Wehrmacht bildete. Inzwischen stellt der Widerstand gegen Hitler und den Nationalsozialismus offiziell eine der drei Säulen des Traditionsverständnisses der Bundeswehr dar. Hinsichtlich des Armees-Alltags konnten jedoch nie alle Zweifel ausgeräumt werden, dass die Männer und Frauen des 20. Juli überall in der Truppe angekommen sind. Da deren Angehörige zuvorderst in der deutschen Zivilgesellschaft sozialisiert wurden, muss eine Rezeptionsgeschichte des Attentates während der Nachkriegszeit erhebliches Interesse wecken – zumal wenn es sich dabei um eine wissenschaftliche Qualifikationsarbeit handelt.

Entsprechend nachsichtig bewertet werden kann entsprechend die allzu statische Gliederung in Einleitung, die zivile, dann militärische Rezeption sowie „Zusammenschau und Fazit“ trotz der über 70 Zwischenüberschriften auf 260 Seiten, die den Lesefluss arg stören. Das Verständnis lässt indes bald nach und weicht allenthalben der Enttäuschung, die an vielen Stellen gar in Ärger und Unverständnis übergeht. Dies beginnt bereits in der Einleitung, wo es der Autor unterlässt zu erklären, was er unter „militärischer Rezeption“ verstehen mag. Derweil verwendet er dabei fortlaufend „soldatisch“ synonym, wiewohl die Differenz zwischen diesen Begrifflichkeiten frappierend ist. Und so geht es fort: Ohne Begründung unterscheidet er „zwischen einem militärischen und einem zivilen Teil der deut-

schen Nachkriegsgesellschaft“ (S. 14) – eine gekünstelte Trennung, die er später (S. 121-123) selbst, doch gleichfalls kommentarlos, aufhebt –, setzt mitunter kuriose zeitliche Beschränkungen (z. B. in den Kapiteln 2.1. oder 2.4.), die er im Fließtext dazu nicht einhält, und wählt einen methodischen Zugang, der sich weder im Hauptteil wieder noch im Schluss wenigstens Erwähnung findet. Das vollmundige Versprechen hierbei, dass „auch soziologische, ethische und psychologische Fragestellungen angegangen werden“ (S. 22), bleibt ein Lippenbekenntnis. Ergebnisse der Historischen Friedensforschung werden ebenso ignoriert wie bewährte sozial-, mentalitäts- und kulturgeschichtliche Ansätze.

Am Ende steht eine Erkenntnis, die beileibe nicht neu ist: Im zivilen Bereich habe sich die positive Bewertung des 20. Juli nie durchgesetzt und innerhalb der Streitkräfte nur deshalb, weil sie von deren politischer Führung oktroyiert wurde. Nun wäre die wissenschaftliche Herleitung dieser Aussage an sich schon ein wesentlicher Fortschritt gewesen, doch genau das erfüllt die vorliegende Arbeit nicht, weil sie mindeste Standards nicht einhält. So fehlen im „Forschungsstand“ einschlägigste Grundlagenwerke (Görtemaker, Steininger, Winkler etc.), und nicht nur die von bundeswehrkritischen Forschenden wie Bald, Naumann, Vogel oder Wette beinahe ganz. Statt mit ihnen werden historische Zusammenhänge mit Zeitungsberichten belegt, denen der Autor auch gleich noch Gesetzestexte oder Erlasse entnimmt (z. B. S. 57). Zudem ist die Quellenbasis wunderlich dünn, wird in ihrer Auswahl nicht legitimiert und spiegelt den ausgeworfenen methodischen Ansatz nirgends wider.

Doch damit nicht genug. Die handwerklichen Unzulänglichkeiten lassen sich hier gar nicht alle aufzählen. In geschichtswissenschaftlichen Arbeiten wenigstens unübliche Bezeichnungen (England statt Großbritannien, „die Amerikaner“, „die Deutschen“, „Führer“ erst ab S. 88 in Anführungszeichen, „Ausbruch“ des Kalten Krieges etc.) und wohl pädagogisch gemeinte Fingerzeige mit urplötzlich fett gedruckten Begriffen (S. 69f., 72, 89, 91, 94, 98, 103f., 108, 119, 123 usw.) wechseln sich mit teilweise zeilenlangen Zitaten ohne Einbindung in den Text (S. 27, 39, 60, 77-79, 89, 97, 156 usw.), moralisierenden Wertungen (S. 34, 59) und spannenden Vermutungen (S. 36, 60) ab. Hinzu treten eine Unzahl orthographischer wie grammatikalischer Fehler (S. 27, 34, 37, 60, 61, 67, 73, 75f., 84f., 117, 121, 131, 144, 147, 149, 151, 154, 161 usw.), wiederholt unerklärliche Tempuswechsel und sprachliche Überraschungen. Immerhin kann man sich am „Horn der Verachtung und des Spotts“ (S. 34) ebenso delectieren wie daran, dass „zum Umtauschkurs (...) umgetauscht“ wurde (S. 75), oder „um den brummenden Konjunkturmotor ‚schnurren‘ zu hören“ (S. 113). Weniger komisch sind dagegen handfeste Fehler. Es gab im Zweiten Weltkrieg eben keine 14 Millionen deutsche Soldaten (S. 81), sondern um die 18 Millionen, es existierten auch danach keine „amerikanischen Besatzungszonen“ (S. 72), sondern nur eine, und die Reeducation der deutschen Soldaten begann nun mal nicht erst nach dem Krieg (S. 49–53), sondern in den Gefangenenlagern bereits währenddessen.

Endgültig ärgerlich wird das Buch indes, wenn angesichts der von Deutschen begangenen Verbrechen in der Zeit des „Dritten Reiches“ ausgerechnet aus dem rapiden Anstieg der Fälle von Geschlechtskrankheiten der Schluss „auf ein durch Krieg und Elend verursachtes Schwinden der Moralschranken“ gezogen wird, „das schon ab 1941 zu beobachten war“ (S. 40), oder wenn der Autor behauptet, „das deutsche Volk“ habe „mit den Schutthaufen der deutschen Städte genug zu tun (gehabt); sich gleichzeitig noch den Trümmern der eigenen jüngsten Vergangenheit zu stellen, dafür reichte entweder die Energie der Menschen nicht aus bzw. es fehlte die Bereitschaft, die eigene Schuld anzuschauen und anzunehmen“ (S. 41). Da eben dieses Volk gleichzeitig, um nur einen Hinweis aus der Forschung zu geben, ausreichend Energie fand, um tausendfach Landserromane und –berichte zu verfassen wie millionenfach zu konsumieren, drängt sich hier der Vergleich zu altbekannten Exkulpierungsstrategien der deutschen „Kriegsfolgesellschaften“ (Naumann) auf. Und der Verdacht wird weiter genährt: Die Aussage, „die katholische Kirche galt [nach dem Krieg; J.Z.] bezüglich der jüngsten Vergangenheit als vergleichsweise unbelastet und integer“ (S. 42), mag in der reinen Satzaussage zutreffend sein, wissenschaftlich lauter wäre die Mitteilung gewesen, wie wenig sie es tatsächlich gewesen ist. Doch auch hier erachtet Baur nicht einmal einen Hinweis auf grundlegende Forschungsliteratur für notwendig, die zwischenzeitlich in Hülle und Fülle vorliegt. Außerdem mangelt es an der Unterscheidung in Ost- und Westdeutsche selbst in den Kapiteln, wo es zwingend angebracht wäre (z. B. S. 75ff.). Weil dort allerdings vom gemeinsamen „Verteidigungskampf gegen die Bedrohung aus dem Osten“ (S. 75) zu lesen ist, nimmt sich dieser Mangel vergleichsweise geringfügig aus, zumal sich ab S. 82 immerhin der Begriff „westdeutsch“ allmählich zur deutlichen Differenzierung durchzusetzen beginnt. Zu diesen

Westdeutschen gehören dann aber immer noch keine Frauen, jedenfalls finden sie nirgendwo in diesem Buch Erwähnung. Guderian dagegen ernsthaft eine „ritterliche Gesinnung“ (S. 150) zu attestieren und noch schlimmer einen unverschämten, verlogenen und dazu feigen Versuch, sich aus der Verantwortung zu stehlen, wie durch die Rechtfertigungsschrift der Generale von 1946 für das Nürnberger Tribunal „nicht unbedingt als eine(en) Beitrag kritischer Gewissenserforschung“ (S. 152) zu bezeichnen, mag in Offiziercasinos Amüsement bereiten, in wissenschaftlicher Hinsicht ist Derartiges indiskutabel.

Alles in allem bleibt die vorliegende Arbeit in der Summe eine herausragend schlechte. Wohl selten galt bei einer wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit der Sinnspruch zutreffender, dass der Autor als Panther zum Sprung ansetzte und als Bettvorleger endete. Fürs erste wurde die Chance vertan, sich wissenschaftlich relevant dem Phänomen 20. Juli in der deutschen Nachkriegsgeschichte zu nähern. Es ist jedoch der Wesentlichkeit der Thematik zu wünschen, dass sich demnächst Forschende finden, die sich wenigstens in den Grundregeln geschichtswissenschaftlichen Werkens und der deutschen Schriftsprache sicher bewegen können.

John Zimmermann

Streitkräfte und Demokratie

Ines-Jacqueline Werkner & Clemens Gause (Hg.) (2007): Streitkräfte und Demokratie. Transformationsprozesse in post-sozialistischen Staaten. Baden-Baden: Nomos, 261 Seiten, 46,-€.

Die Herausgeber, Ines-Jacqueline Werkner, Politikwissenschaftlerin und Clemens Gause, Verwaltungswissenschaftler legen einen umfangreichen Sammelband vor, welcher die Ergebnisse eines gleichnamigen Forschungsprojektes der Universität Potsdam im Schwerpunkt Militärsoziologie präsentiert. Den beiden Wissenschaftlern gelang es, verschiedene Experten für die im einzelnen dargestellten Länder als Autoren zu gewinnen.

Die momentane politische Diskussion um die Neuaufnahme osteuropäischer und südosteuropäischer Länder in die NATO spiegelt die Aktualität des von Werkner und Gause vorgelegten Buches wieder. Das Buch unterteilt sich in drei wesentliche Abschnitte. Begonnen wird mit den Länderstudien. Klar strukturiert und hervorragend im Einzelnen beleuchtet, wird jedes Land von Polen, die Slowakei, Estland, Russland, Georgien über Bulgarien und Rumänien ausführlich dargestellt und die einzelnen landestypischen Besonderheiten der Rolle des Militärs näher erläutert. Die Würze des Buches liegt vor allem darin, nicht nur NATO-Mitglieder oder solche Länder die es werden wollen zu analysieren, sondern mit Russland auch einen ausgewiesenen Gegner der NATO-Osterweiterung als Gegenstand der Untersuchung zu haben. Zudem zeigt sich am Beispiel Georgiens, dass auch Länder, welche ihre Demokratietauglichkeit noch nicht endgültig unter Beweis gestellt haben, unter den möglichen zukünftigen NATO-Kandidaten eingeordnet werden.

Der Aufbau der einzelnen Länderstudien erfolgt stets nach dem gleichen Muster. Zuerst werden die sicherheits- und verteidigungspolitischen Entwicklungen seit 1989/90 näher analysiert. Es folgen die sicherheitspolitische Lage, der Auftrag der Streitkräfte und die Verankerung des Militärs in der politischen Struktur, der Gesellschaft und im politischen System des jeweiligen Landes. Die politischen Befugnisse der Exekutive und Legislative sowie die parlamentarischen Kontrollmöglichkeiten schließen das nationale Streitkräftebild ab. Die Vergleichbarkeit ist für den Leser durch den klaren Aufbau gut gewährleistet. Ich ertappte mich mehrfach dabei, an verschiedenen Stellen, z. B. Rumänien-Bulgarien oder Estland-Russland zurückzublättern und mir noch einmal die Situation im Nachbarland vor Augen zu führen.

Der zweite wesentliche Abschnitt beschäftigt sich zentral mit der vergleichenden Perspektive der Transformationsprozesse. Vor allem der Stand der Demokratisierungsprozesse und der empirisch unterlegte Nachweis das Russland neben Weißrussland eine von zwei europäischen Autokratien ist, bleiben dem Leser im Gedächtnis. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Politikberatung in Osteuro-

pa im Bereich der Kontrolle von Streitkräften, sowie Erfolg und Misserfolg und der Sinn einer Politikberatung in Osteuropa beschließen das Buch.

Fazit: Eine hervorragender Sammelband mit einem gelungenen Überblick über die politischen und strukturellen Entwicklungen von Streitkräften in Osteuropa. Welcher, unabhängig ob die Analysen und Einschätzungen der Autoren geteilt werden oder nicht, Pflichtlektüre für jeden ist, der sich ernsthaft mit osteuropäischer Militär- und Sicherheitspolitik beschäftigt.

Ulf Riehl

Im Schatten der Weltpolitik

Johannes Rau (2007): Der Berg-Karabach-Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan. Ein kurzer Blick in die Geschichte, Berlin: Verlag Dr. Köster, 96 S., ISBN 978-3-89574-629-1, 14,80 €.

Der Autor – nicht zu verwechseln mit seinem Namensvetter, dem verstorbenen Bundespräsidenten – liefert mit diesem Büchlein in der Tat einen kurzen historischen Überblick über den kaukasischen Berg-Karabach-Konflikt zwischen dem christlichen Armenien und dem muslimischen Aserbaidschan. Dieser Konflikt liegt eher im „Windschatten“ der Weltpolitik, obwohl seine Ausmaße durchaus erschreckend beeindruckend sind. So kostete der Krieg von 1992 bis 1994 zwischen beiden Staaten ca. 30.000 Menschen das Leben und fand ausschließlich auf aserbaidshanischem Territorium statt. Seit 1992/93 hält die Republik Armenien nach Angaben Raus rund 20 Prozent (16.000 km²) des Staatsgebietes der Republik Aserbaidschan besetzt.

Seinen eigenen Anspruch formuliert Rau wie folgt: „Mit den hier vorgelegten Untersuchungen möchte der Autor einen Beitrag leisten, um der deutschen und der internationalen Öffentlichkeit die historischen Hintergründe des Berg-Karabach-Konflikts näher zu bringen.“ (S. 6) Die Bewertung dieses Anspruchs möchte er allerdings nicht selbst vornehmen: „Ob das Vorhaben des Autors gelingt, werden die Leser entscheiden.“ (S. 7)

Für den Leser irritierend ist die einseitige Parteinahme Raus in diesem Konflikt zugunsten der Regierung in Baku. Er begründet diese Position mit folgendem Argument: „Eigentlich ist der gesamte Kaukasus ein ethnischer Flickenteppich. Falls einer ethnischen Minderheit [– gemeint ist hier die armenische Minderheit in Aserbaidschan; G.P. –] dem Separatismus folgend die Unabhängigkeit eingeräumt würde, würde das die gesamte geopolitische Situation in der Region destabilisieren.“ (S. 61) In einer wissenschaftlichen Arbeit darf man eigentlich mehr Distanz und Objektivität gegenüber dem Forschungsgegenstand erwarten. Gleichzeitig stellt er heraus: „Im Südkaukasus ist Armenien inzwischen der einzige mono-ethnische Staat.“ (S. 56) Immerhin gibt sich Rau in den beiden letzten Kapiteln (S. 51ff.) die Mühe, friedliche Auswege aus diesem sowohl regional wie international festgefahrenen Konflikt aufzuzeigen.

Der „Blick in die Geschichte“ beginnt bei ihm bereits in der Antike. Es folgt eine lange Liste von Namen und Daten, die beim Leser eher zu Verwirrung als zum besseren Verständnis des armenisch-aserbaidschanischen Konflikts um Nagorny-Karabach führt. Überhaupt dominiert die Beschreibung gegenüber der Analyse. Interessant ist dabei die Darstellung des heutigen russischen Einflusses in der südlichen Kaukasusregion: „Militär-politisch ist Russland in allen drei Südkaukasus-Republiken aktiv. Russland unterhält Militärbasen in Armenien. 1997 schlossen Russland und Armenien einen Pakt über gegenseitige Hilfe ab. Im Norden Aserbaidschans wurde die Gabala-Radarstation bis 2015 an Russland verpachtet. Die Schließung der russischen Militärbasen in Georgien verzögert sich weiterhin.“ (S. 58) Erwähnt wird in diesem Zusammenhang auch die geostrategische Bedeutung des Verlaufs von kaukasischen Öl- und Gasleitungen. Ein Vorzug dieser kurzen Abhandlung ist, wie ein Blick in die Fußnoten zeigt, der Umstand, dass der Autor aufgrund seines russischen Hintergrunds Literatur heranziehen konnte, die im Zweifelsfall überhaupt nicht in Übersetzung in westeuropäische Sprachen vorliegt.

Interessant nachzulesen sind im Anhang ein Vertrag zwischen dem Karabach-Khan und einem Vertreter des zaristischen Russland über die Aufnahme des Khanats in das Russische Kaiserreich aus dem Jahre 1805 und eine Resolution der Minsk-Gruppe der OSZE über den Berg-Karabach-Konflikt aus dem Jahre 2005, sprich: genau 200 Jahre später. Hilfreich zum besseren Verständnis des aktuellen Konflikts sind auch die im Anhang befindlichen, sogar bunten Landkarten, die allerdings teilweise im Druckbild sehr klein geraten sind und die Beschriftung im aserbaidschanischen Alphabet erschwert die Lesbarkeit zusätzlich.

Insgesamt stimmt jedoch das Preis-Leistungsverhältnis dieser Publikation nicht. Das Buch ist nicht nur optisch dünn, sondern auch inhaltlich. Insofern ist das Vorhaben des Autors, so wie er es in der Einleitung beschreibt (s.o.), nur bedingt gelungen. Es handelt sich dabei weniger um „Untersuchungen“ (warum im Plural?), als um Darstellungen. Hilfreich wäre auch gewesen, wenn der Verlag einige Angaben zum Autor gemacht hätte, was man bei einem wissenschaftlichen Fachbuch eigentlich erwarten dürfte.

Gerd Portugall

Jagdflieger Werner Mölders

Herman Hagen (2008): Jagdflieger Werner Mölders, Die Würde des Menschen reicht über den Tod hinaus. Aachen: Helios, 229 Seiten, 19,90 €.

Der Luftwaffengeneral im Ruhestand Dr. Hermann Hagen liefert mit seinem Buch *Jagdflieger Werner Mölders, Die Würde des Menschen reicht über seinen Tod hinaus* einen interessanten Diskussionsbeitrag zu einem hoch sensiblen Thema: dem Traditionsverständnis der Bundeswehr und ihre Position zu Soldaten der Wehrmacht, welche ehrendes Gedenken erfahren. Im Kapitel um die Entfernung des Ehrennamens Mölders für ein Jagdgeschwader der Luftwaffe hat sich die Politik nicht mit Ruhm bekleckert. Auch die beteiligten Parteien der Befürworter und Gegner dieses Schrittes haben im Rahmen ihrer Auseinandersetzungen viel ‚Porzellan‘ zerschlagen bis hin zu persönlichen Beleidigungen und niedrigen Beschimpfungen in den Medien. Umso erfreulicher ist es, dass Herman Hagen mit seinem Buch versucht, die Diskussion wieder auf eine sachliche Ebene zurückzuführen. Präzise und detailreich versucht der Autor, die Vorwürfe gegen Mölders, welche am Ende zur ‚Entnamung‘ führen sollten, zu widerlegen. Die Argumentation wird durch umfangreiches Quellenmaterial und die Detailkenntnis des Verfassers gestützt.

Es gelingt Hagen, aufgrund intensiver Quellenarbeit die konkreten Vorwürfe gegen Mölders zu entkräften, welche sich auf die völkerrechtswidrige Bombardierung ziviler Ziele und den damit verbundenen Begriff des ‚Terrorkriegs‘ gegen die Zivilbevölkerung beziehen. Der Jagdflieger war weder an der Bombardierung des spanischen Corberas beteiligt noch an einem Terrorkrieg gegen die spanische Bevölkerung im Kriegsgebiet. Mit diesem Urteil steht der Autor keineswegs allein. In Antony Beevors Monographie *Der Spanische Bürgerkrieg* kommt der britische Historiker ebenfalls zu dem Schluss, dass es keine Kriegsverbrechen in Spanien durch die Legion Condor gab. Mölders einzige historische Schuld, besteht sozusagen darin, freiwilliger Angehöriger der Legion Condor gewesen zu sein. Sein militärisches Handeln während des Spanischen Bürgerkrieges lässt sich jedoch mitnichten mit Kriegsverbrechen oder Terrorangriffen gegen die Zivilbevölkerung verbinden. Mölders traf z. B. erst ein Jahr nach Guernica in Spanien ein.

Als erfolgreichster deutscher Jagdflieger in Spanien mit 14 Abschüssen und deshalb von Hitler hoch dekoriert und von Göbbels Propagandamaschinerie entsprechend hervorgehoben, ist seine Rolle und Bedeutung für die Legion Condor nicht zu marginalisieren. Dies ist die offizielle Begründung, weshalb Mölders nicht mehr ehrungswürdig ist. Deshalb unternimmt der Verfasser auch einen Ausflug dahingehend, sich über das Traditions- und Geschichtsbewusstsein der Bundeswehr im Klaren zu werden. Hier warnt Hagen, dass Soldaten, denen traditionswürdige Vorbilder genommen werden, eigene Wege gehen. Sie suchen sich Vorbilder ohne politische Kontrolle, ob die dann getroffene Wahl im Sinne des erlaubten Traditionsverständnisses der Bundeswehr ist und diese Idole auch wirklich traditionswürdig sind. Der Autor möchte mit dieser Argumentation eine Anregung zur Diskussion

über den Wandel der Traditionspflege in der Bundeswehr geben. Eine Armee der Einsätze, welche die Bundesrepublik im Ausland vertritt und ein Bild von Deutschland vermittelt, benötigt klare moralische Säulen, um das Ansehen Deutschlands im Ausland zu pflegen. Eine dieser Säulen sollte eine eindeutige, die Soldaten nicht verunsichernde, sondern mit Stolz erfüllende Traditionspflege sein.

Hagena liefert mit seinem Buch einen ruhigen Beitrag in einer aufgeheizten Diskussion. Die Auseinandersetzungen zwischen den politischen Richtungen von Links bis Rechts um die Deutungshoheit im Rahmen ehrendes Gedenken von historischen Personen ist ein beliebtes Mittel, dem politischen Gegner schnell und leicht schaden zu können. Dies ist vor allem deshalb so leicht, da mit aller Macht Politik auf dem Rücken von Personen ausgetragen wird, welche historisch umstritten sind und zu den Vorwürfen zumeist auch keine Stellung mehr nehmen können. Die politischen Strömungen in Deutschland werden diese Auseinandersetzungen um die historische Deutungshoheit jedoch weiter führen, wie z.B. auch die Auseinandersetzungen in Berlin um eine *Rudi-Dutschke-Straße* beweisen; daran wird auch Hagenas Buch nichts ändern. Ihm gelingt es jedoch, die Würde des Menschen Werner Mölders zu wahren und ihn nicht als nationalsozialistischen Massenmörder a la Guernica im Namen der political correctness zu überzeichnen. Das Möldersbild, welches der Autor abbildet, lässt es somit zumindest fragwürdig erscheinen, dass dem Geschwader der Ehrenname entzogen wurde.

Ulf Riehl

KONFERENZANKÜNDIGUNG

Verregelung der Gewalt: Gesellschaften zwischen Krieg und Frieden

Gemeinsame Tagung der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) und des Arbeitskreises Gewaltordnungen der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW):

10.-11. Oktober 2008 in Hamburg

Zeitgenössische Kriege werden gemeinhin mit einer Zerstörung sozialer Zusammenhänge und einem Verlust des staatlichen Gewaltmonopols bis hin zum Staatszerfall in Verbindung gebracht. Entgegen diesen Vorstellungen widmet sich die Tagung Regeln, denen die Gewalt in Kriegen unterworfen ist und der Transformation dieser Regeln beim Übergang vom Krieg zum Frieden. Die Vorträge behandeln die Rolle von Gewaltanwendung zur Durchsetzung und Konsolidierung staatlicher und nicht-staatlicher Herrschaft im Krieg, Einflussfaktoren bei der Beendigung von Kriegen und die Herausbildung von Nachkriegsordnungen. Dabei werden auch die Möglichkeiten externer Akteure thematisiert, diese Prozesse zu beeinflussen.

Der erste Konferenztag beschäftigt sich mit Mustern der Verregelung von Gewalt im Krieg. Die Beiträge in Panel 1 widmen sich der Frage, wie vor dem Hintergrund schwacher Staatlichkeit und jenseits staatlicher Herrschaft soziale Ordnung aufrechterhalten wird. Panel 2 fokussiert neben den Hauptkonfliktlinien auch auf die Vielzahl kleinerer Konflikte, die sich in Kriegen beobachten lassen. Am zweiten Konferenztag stehen die Beendigung von Kriegen und die Entwicklung von Nachkriegsgesellschaften im Mittelpunkt. Panel 3 befasst sich mit Faktoren, die sich positiv im Hinblick auf eine Kriegsbeendigung auswirken können und damit Regeländerungen anstoßen. Abschließend werden in Panel 4 Chancen und Grenzen einer Demokratisierung nach dem Krieg insbesondere vor dem Hintergrund formeller und informeller Strukturen diskutiert.

Die Tagung wird anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Gewaltordnungen der DVPW veranstaltet.
Programmablauf

Freitag, 10.10.2008

09:00 Uhr Registrierung der angemeldeten TagungsteilnehmerInnen

09:30 Uhr Begrüßung und Konferenzeröffnung

Cord Jakobeit, Hamburg

Jutta Bakonyi, Magdeburg

Panel 1:

Zur Legitimität von Gewaltordnungen

Moderation: Jutta Bakonyi, Magdeburg

09:45 Uhr Soziale Ordnung und Local Governance unter Bedingungen fragiler Staatlichkeit

Conrad Schetter & Katja Mielke, Bonn

Regeln und ihre Durchsetzung. Zur Konfliktaustragung in Afghanistan

Jan Koehler, Berlin

11:15 Uhr Kaffeepause

Moderation: Florian Kühn, Hamburg

11:30 Uhr Von Staats wegen? Von wegen Staat! Die Gewaltordnungen in Irakisch-Kurdistan und der Westsahara

André Bank, Marburg

Der Zyklus der charismatischen Idee. Zur internen Legitimität bewaffneter Gruppen

Klaus Schlichte, Magdeburg

13:00 Uhr Mittagspause

Moderation: Berit Bliesemann de Guevara, Hamburg

14:00 Uhr Repressive "Populärjustiz" und der Restorative-Justice-Ansatz: Eine Fallstudie zu Nordirland

Marcel Baumann, Freiburg

Abschlussdiskussion

15:00 Uhr Kaffeepause

Panel 2:

Verborgene Konfliktlinien

Moderation: Katrin Radtke, Bonn

15:30 Uhr Die Vervielfachung von Konfliktlinien als Ausdruck des Zerfalls von Aufstandsbewegungen

Stefan Malthaner, Berlin

Perspektiven der UN-Mission im Kongo auf "politische" und "private" Gewaltkonflikte

Alex Veit, Berlin

17:00 Uhr Ende von Panel 2

19:00 Uhr Öffentliche Podiumsdiskussion:

Freiheitskämpfer -- Warlords -- Terroristen?

Wissenschaftliche Analyse, internationale Politik und der Krieg in Afghanistan

Hauptgebäude der Universität Hamburg

Edmund-Siemers-Allee 1

Hörsaal B

Samstag, 11.10.2008

09:45 Uhr Begrüßung und Einleitung zum Tagesprogramm

Ulrike Borchardt, Hamburg

Panel 3:

Faktoren der Kriegsbeendigung

Moderation: Cord Jakobeit, Hamburg

10:00 Uhr Kriegsbeendende Faktoren:

Ergebnisse der Auswertung der AKUF-Kriegedatenbank

Wolfgang Schreiber, Hamburg

„Mutually Hurting“ und „Mutually Beneficial“ Stalemates in Liberia und Mozambique

Christian Reisinger, Bremen

11:30 Uhr Kaffeepause

Kommentar: N.N.

12:45 Uhr Mittagspause

Panel 4:

Friedenskonsolidierung und Demokratisierung

Moderation: Klaus Schlichte, Magdeburg

14:00 Uhr Kriegsökonomie, informelle Politik und demokratische Wahlen

Felix Gerdes, Hamburg

Gefahren der Demokratisierung und institutionelle Gegengifte

Thorsten Gromes, Frankfurt

15:30 Uhr Kaffeepause

Kommentar: Sabine Kurtenbach, Hamburg

Abschlussdiskussion:

17:00 Uhr Gesellschaften zwischen Krieg und Frieden

Moderation: Cord Jakobeit

Input: n.n.

Organisatorisches:

Die Tagung ist öffentlich. Aus organisatorischen Gründen wird um eine Anmeldung gebeten an: a-kuf@sozialwiss.uni-hamburg.de oder Postanschrift (siehe Impressum). Die Tagung findet im Westflügel des Hauptgebäudes der Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1, Raum 221 statt.

*Impressum:
Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) am
Institut für Politische Wissenschaft der
Universität Hamburg
Allende-Platz 1
20146 Hamburg*

KURZ NOTIERT

Aufstrebende Mächte und regionale Sicherheit in Nordostasien

Hans J. Giessmann (Hg.) (2008): Security Handbook 2008. Emerging Powers in East Asia: China, Russia and India. Local Conflicts and Regional Security Building in Asia's Northeast. Baden-Baden: Nomos, 256 Seiten, 44,- €.

Hans Giessmanns Sicherheitshandbuch 2008 beschäftigt sich in diesem Jahr mit den drei aufstrebenden Mächten im nordostasiatischen Raum, also mit der Volksrepublik China, Russland und Indien, und zwei lokalen Konflikten in der Region, für die die Länder Nordkorea und Taiwan stehen. Für jedes der drei Länder wie für jeden regionalen Konflikt findet sich je ein eigener Beitrag. Diese stammen aus der überaus kompetenten Feder von internationalen Regional- und Länderexperten und geben einen guten Überblick über die jeweiligen Problemlagen, Schwierigkeiten und Herausforderungen. Eingerahmt werden diese Beiträge am Ende von einer Betrachtung der Region aus europäischer Sicht und zu Beginn von einer einführend-zusammenfassenden Einleitung des Herausgebers zu Nordostasien als einer „Sicherheitsregion im Werden“. In dieser Wendung Giessmanns offenbart sich die grundlegende These dieses Sammelbandes: Während gemeinhin der Aufstieg von Mächten als ein die bestehende Ordnung irritierendes Element gilt, hat die behandelte Region Giessmann zufolge die aussichtsreiche Chance, den Gegenbeweis anzutreten: „Russia's, India's and also China's rises offer fewer risks than opportunities.“ Denn: A „common regional interest in avoiding developments that may provide obstacles to further economic growth and cooperation may become a strong motivation for establishing stable regimes among the Northeast Asian nations. Unlike Europe, where fears of war brought states to the negotiation table regarding regionalism, it might be primarily economic concerns and aspirations that form a sustained basis for regionalism in Northeast Asia – with mechanisms of political cooperation and perhaps confidence building measures to follow.“ (S. 53)

Gerhard Kümmel

Neues aus der Militärpädagogik

Hubert Annen & Wolfgang Roysl (Hg.) (2007): Military Pedagogy in Progress. Frankfurt am Main et al.: Verlag Peter Lang, 291 Seiten, 54,70€.

Armed forces need to prepare their military personnel for a global mission profile which requires conflict awareness and the acceptance of personal responsibility along with the ability to successfully cope with the military challenges of their mission. The aim of this publication is to demonstrate the progress in military pedagogy as it is evolving within the various national institutions for the education and training of officers and recruits. This will be helpful in illustrating common topics which, already at present, allow the questioning and exploring of educational ways of thinking as they determine national peculiarities in the training and education of soldiers. *Contents:* Edwin R. Micewski: Comparative Strategic Cultures – A Future Challenge in Security Studies – Hermann Jung: Cross Culture Education for Military Task Forces – Wolfgang Roysl: Pedagogical Implications through the Transformation of the German Bundeswehr into an All-Volunteer-Force – Jarmo Toiskallio: Transformation through Education: Curriculum as Praxis in Officer Education – Rainer Peltoniemi/Hannele Lampela/Anna-Miia Suihkonen: Military Pedagogy on System Level: A Systemic Model of a Learning Organization – Wolfgang Roysl: How Military Training and Education are Embedded in the Social Context – Hermann Jung: Interagency – New Learning Field for the Military Based on Network-Centric Systems – Gavril Malos/Sorina-Mihaela Mardar: The Diagnosis of Professional Training Needs – Hubert Annen: Leadership as a Selection Criterion for Officers - The Assessment Center for Prospective Career Officers (ACABO) in the Swiss Armed Forces – Mikael Salo/Guy L. Siebold: The Structure of Military Cohesion: Components, Predictors, and Outcomes – Juha Mäkinen: Crossing the Boundaries between Military Educational Institution and Military Units – A Case of Finnish Staff Officer Education – Hubert Annen: Abuse of Authority and Misguided Group Dynamics – Military

Pedagogical Measures – Werner Wieser: Leadership Skills Training in the Austrian Armed Forces – Wojciech Horyn: Teaching Pedagogy to Army Officers – Bo Talerud: Educational Aspects of Swedish Military Leadership.

Klappentext

NEWS

- *4000 Euro Strafe für Suff-Soldaten. Bild Zeitung, 02.04.2008, S. 1.*
Soldaten der Bundeswehruniversität Neubiberg (Bayern) tranken abends zusammen Bier und hörten laute Musik auf ihrer Stube. Der wachhabende Offizier befahl: „Musik leiser!“ Niemand reagierte. Fähnrich Nils M. (24) wurde festgenommen. Jetzt standen er und zwei Kameraden (24, 28), wegen Gehorsamsverweigerung vor dem Amtsgericht München. Sie wurden zu Geldstrafen von mehr als 4000 Euro verurteilt.
- *Kaserne wird privat betrieben. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.04.2008, S. 7.*
Erstmals soll eine Liegenschaft der Bundeswehr, die Fürst-Wrede-Kaserne in München, in einer öffentlich-privaten Partnerschaft betrieben werden. Einen entsprechenden Vertrag mit einem Volumen von 164 Millionen Euro über 20 Jahre soll die Wehrverwaltung in der kommenden Woche mit einer Tochter des Baukonzerns Hochtief schließen. Der Bund hofft, dadurch 17 Prozent weniger Geld ausgeben zu müssen, als wenn er die Kaserne samt notwendiger Um- und Neubauten selbst betreiben würde.
- *Nato formuliert langfristige Afghanistan-Strategie. Berliner Zeitung, 04.04.2008, S. 6.*
Die Nato hat bei ihrem Gipfel in Bukarest erstmals konkrete Ziele und damit indirekt eine Ausstiegsstrategie für den Afghanistan-Einsatz formuliert. Die Allianz legte sich am Donnerstag unter anderem darauf fest, bis 2010 80.000 afghanische Soldaten auszubilden. Weitere detaillierte Vorgaben finden sich nach Angaben aus Nato-Kreisen in einem internen Zusatzdokument. Es handle sich um zivile und militärische Zielmarken, die vor Beginn eines Truppenabzuges erreicht sein müssten, hieß es. (...) Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung sagte am Rande des Gipfels, klare Ziele der Nato seien die Voraussetzung dafür, dass irgendwann die Afghanen selbst für ihre Sicherheit sorgen könnten. Deutschland werde die Anstrengungen bei der Militärausbildung verdreifachen und künftig in sieben Einheiten 7.000 Soldaten trainieren, kündigte Jung an. Dem Strategiepapier der Nato zufolge sollen Militäreinsatz und ziviler Wiederaufbau künftig stärker verzahnt werden – eine deutsche Forderung. Frankreich kündigte in Bukarest an, nach mehr als 40 Jahren Abwesenheit in die Militärstrukturen des Nordatlantikpakts zurückzukehren.
- *Viele Männer zu schlapp zur Landesverteidigung. Handelsblatt, 08.04.2008, S. 5.*
Fast jeder zweite junge Mann in Deutschland ist für den Dienst in der Bundeswehr untauglich. Das belegen die Musterungszahlen des Verteidigungsministeriums für 2007. Von insgesamt 451.300 gemusterten Wehrpflichtigen entsprachen im vergangenen Jahr nur 54,9 Prozent den körperlichen und psychischen Anforderungen. 41,9 Prozent der Gemusterten waren ungeeignet – ein neuer Rekord. Etwas mehr als drei Prozent erwiesen sich zumindest vorübergehend als nicht einsatzfähig. Das sagte eine Ministeriumssprecherin auf Anfrage. Kritikern der Wehrpflicht erscheinen diese Zahlen weniger realistisch als vielmehr politisch gewollt. Dass bald jeder zweite Wehrpflichtige nicht mehr für die Landesverteidigung in Frage kommen soll, sei – trotz aller Debatten um übergewichtige Bürger – alles andere als realistisch. Vielmehr gehe es darum, Wehrpflichtige aus der Statistik herauszurechnen, um den Anschein von Wehrgerechtigkeit zu wahren, sagt Peter Tobiassen, Geschäftsführer der Zentralstelle für Kriegsdienstverweigerer: „Im europäischen Ausland liegt die Untauglichkeitsquote im Schnitt bei acht bis zwölf Prozent. Warum soll das ausgerechnet in Deutschland anders sein?“
- *Afghanistan-Einsatz ist für Bundeswehr teuer. Financial Times Deutschland, 07.04.2008, S. 10.*
Die Bundeswehr hat 2007 nach einem Bericht der „Bild am Sonntag“ mehr Geld für Auslandseinsätze ausgegeben als im Vorjahr. Diese hätten 910,7 Mio €; gekostet, 16,7 Mio. € mehr als 2006, meldet die Zeitung unter Berufung auf einen Bericht des Bundesverteidigungsministeriums. Allein der Isaf-Einsatz in Afghanistan habe den Etat mit 466,9 Mio. € belastet. Die Einsätze der Tornado-Aufklärer in Afghanistan kosteten zusätzlich 47,4 Mio. € für neue Ausrüstung seien 127,3 Mio. €

ausgegeben worden. Allein 360.000 € habe die Bundeswehr für die Bekämpfung mongolischer Rennmäuse und die Beseitigung ihrer Baue in den Bundeswehr Camps ausgeben müssen, da diese Tiere gefährliche Krankheiten übertragen.

- *EADS bildet Kampfpiloten aus. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.04.2008, S. 17.*
Der europäische Luft- und Raumfahrtkonzern EADS will in seiner Rüstungssparte das Dienstleistungsgeschäft ausbauen. Als Beispiel nannte der EADS-Rüstungsvorstand Stefan Zoller am Dienstag in München die Ausbildung von Kampfpiloten. Im französischen Cognac bildet die EADS bereits heute Piloten der französischen Streitkräfte aus. Künftig wolle das Unternehmen in Spanien Kampfflieger aus der ganzen Welt für den Einsatz trainieren, kündigte Zoller an.
- *Paris will beim Militär sparen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.04.2008, S. 6.*
Der französische Verteidigungsminister Hervé Morin hat vor 600 Führungsoffizieren in Paris massive Sparpläne im Verteidigungshaushalt bestätigt. Das meldete die Tageszeitung „Le Parisien“ am Mittwoch. So sollen in den nächsten fünf Jahren 50.000 Stellen bei den Streitkräften gestrichen werden. Die Armee will verstärkt Arbeitsplätze in private Unternehmen auslagern, die Leistungen kostengünstiger anbieten können. Ein Großteil der Stelleneinsparungen soll im Rahmen von planmäßigen Pensionierungen erreicht werden. Nur die Hälfte der Stellen im zivilen wie im militärischen Bereich, die frei werden, weil ihre Inhaber in den Ruhestand treten, soll neu besetzt werden. Außerdem plant der Verteidigungsminister die Schließung von bis zu 30 Militärstandorten. Von dem Sparprogramm soll auch die letzte eigenständige französische Garnison in Deutschland betroffen sein. Die Kaserne in Saarlouis in Rheinland-Pfalz soll geschlossen, die 1.100 französischen Soldaten sollen abgezogen werden.
- *Frankreich will militärische Schlagkraft der EU stärken. Financial Times Deutschland, 10.04.2008, S. 13.*
Die Europäische Union (EU) soll nach dem Willen Frankreichs ihre militärische Schlagkraft erhöhen. Während der Anfang Juli beginnenden EU-Ratspräsidentschaft wolle sein Land Beschlüsse über eine „Verbesserung der Kapazitäten“ erreichen, sagte der diplomatische Berater von Präsident Nicolas Sarkozy, Jean-David Levitte, gestern in Berlin. Lavitte räumte ein, das es für die EU-Staaten schwierig sei, mehr Geld für Rüstung auszugeben. Deshalb müssten die Kapazitäten durch bessere Organisation erhöht werden.
- *Vereinte Nationen warnen vor Aufstand der Armen. Süddeutsche Zeitung, 11.04.2008, S. 9.*
Nach gewalttätigen Protesten gegen hohe Preise für Grundnahrungsmittel in mehreren Ländern hat der britische Premier Gordon Brown die Industrieländer zum Handeln aufgefordert. Um zu verhindern, dass sich Lebensmittel weiter verteuerten, brauche die internationale Gemeinschaft „eine vollständig koordinierte Reaktion“ schreibt Brown in einem Brief an den japanischen Premier Yasuro Fukuda, den derzeitigen Vorsitzenden der G-8-Länder.
- *Mehr Geld für KSK-Soldaten. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.04.2008, S. 4.*
Die Zulagen für Spezialkräfte der Bundeswehr sollen auf insgesamt rund 1.000 Euro verdoppelt werden. Hinzu sollen weitere Prämien kommen. Darüber waren Koalition und Opposition im Verteidigungsausschuss weitgehend einig. Auch Innen- und Verteidigungsministerium hatten sich zuvor darauf verständigt. Bedenken werden vom Finanzministerium geäußert. Die Zulagen kämen dem Kommando Spezialkräfte (KSK) und dem Kampfschwimmern der Marine zugute. Beide Truppen haben Nachwuchsschwierigkeiten.
- *Anschläge auf Bundeswehr. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.04.2008, S. 5.*
Bundeswehrsoldaten der Afghanistan-Schutztruppe Isaf sind am Mittwoch zweimal in der Umgebung der Stadt Kundus angegriffen worden. Die Soldaten blieben dabei unverletzt. Vormittags sprengte sich ein Selbstmordattentäter zwischen dem ersten und dem zweiten Fahrzeug einer Patrouille in die Luft. Die Patrouille bestand aus drei geschützten Fahrzeugen der Typen Wolf und Mungo. Die Fahrzeuge konnten weitgehend unversehrt weiterfahren. Vier Stunden darauf wurde ein Spähtrupp mit einer Panzerfaust und Gewehrfeuer angegriffen. Der Trupp erwiderte das Feuer. Die beiden „Fennek“ Spähwagen wurden durch Gewehrgeschosse beschädigt; einer geriet in Brand und wurde im Feldlager gelöscht.
- *Militärflächen zu Solarparks. Berliner Zeitung, 14.04.2008, S. 26.*
Brandenburg will seine riesigen, alten Militärflächen verstärkt in Solarparks umwandeln. Das sieht ein Ansiedlungskonzept des Wirtschaftsministeriums vor. Der Landkreis Spree-Neiße genehmigte bereits den Bau einer 50 Megawatt-Solaranlage auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lieberoser Heide bei Cottbus. Auf dem einstigen Militärflugplatz Briest bei Brandenburg/Havel plant der

neue Eigentümer, die Münchener Firma Solar-Tech AG, gar das bislang größte deutsche Solar-kraftwerk mit 80-Magawatt-Leistung.

- *Georgien zieht sich aus Kfor zurück. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.04.2008, S. 7.*
Georgien will die Zusammenarbeit mit der Nato im Rahmen der Kosovo-Schutztruppe Kfor beenden. Der stellvertretende Verteidigungsminister, Batu Kutelia, kündigte den Abzug der 180 Soldaten seines Landes noch in dieser Woche an.
- *Wasserstoff auf Friedensmission. Handelsblatt, 16.04.2008, S. B2.*
Die neuen U-Boote der Kieler Howaldtswerke-Deutsche Werft sind selbst für moderne Zerstörer ein Albtraum. Sie sind so gut wie unsichtbar und ihr Antrieb erzeugt weder Geräusche noch Abgas-Wärme. Mit einer Brennstoffzelle kann die neue U-Boot-Klasse wochenlang unter Wasser bleiben. Herkömmliche diesel-elektrische Boote haben in zwei Tagen ihre Batterien leergefahren. Die Brennstoffzelle steht an der Schwelle zum Massenmarkt. Die US-Armee, die israelische Marine und die Bundeswehr setzen die Technik schon ein. Zivile Anwendungen könnten von den Entwicklungsfortschritten profitieren: Immer mehr tragbare Geräte im Alltag werden immer leistungsfähiger. Meist sind es Akkus, die Handys, PDAs und Notebooks antreiben. Ihr Manko ist das regelmäßige Aufladen. Brennstoffzellen können hier Abhilfe schaffen: Sie wandeln die chemische Energie beispielsweise von Wasserstoff in elektrische Energie um und können die Geräte länger mit Strom versorgen.
- *Havarist im Dienst. Frankfurter Rundschau, 16.04.2008, S. 5.*
Für das Rostocker Friedensbündnis symbolisiert die „Braunschweig“ den Rückfall in die „unselige Kanonenbootpolitik der imperialistischen deutschen kaiserlichen Marine“. Für die Bundeswehr verkörpert die nagelneue Korvette die voranschreitende Modernisierung der Marine. Wenn am heutigen Mittwoch um 13.45 Uhr die Korvette F 260 in Warnemünde feierlich in Dienst gestellt wird, wollen die Kriegsgegner Flagge zeigen – und zeitgleich am nahen Kreuzfahrtterminal gegen diesen „zynischen Ausdruck deutscher Großmachtspolitik“ protestieren (...). Die „Braunschweig“ ist die erste von insgesamt fünf Korvetten, die die deutsche Marine bis Ende nächsten Jahres in Warnemünde in Dienst stellen will. Mit ihren 88,8 Metern Länge, einer Breite von 13,2 Metern und einer Höchstgeschwindigkeit von 26 Knoten soll die neueste Errungenschaft der Marine nach und nach die deutschen Schnellboote ersetzen, die noch aus den frühen siebziger Jahren stammen. Die Marine schwärmt von der hochmodernen Ausstattung der „Braunschweig“, ihren Einsatzmöglichkeiten in seichten Küstengewässern sowie ihrer Tarnkappen-Eigenschaft, die sie für gegnerisches Radar unsichtbar mache.
- *Irakische Soldaten ausgebildet. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16.04.2008, S. 4.*
Ein Ausbildungskommando der Bundeswehr hat in den Vereinigten Arabischen Emiraten einen irakischen Logistikverband unterstützt. Seit Anfang März haben 80 Deutsche die irakischen Soldaten nahe Abu Dhabi ausgebildet; zuvor lernten 20 irakische Offiziere an der Logistikschule der Bundeswehr. Außerdem wurden den Irakern aus aufgelösten Verbänden der Bundeswehr 300 Lastwagen und 100 Krankentransporter im Wert von insgesamt 7,7 Millionen Euro überlassen. Dies war der dritte Ausbildungseinsatz in den Emiraten seit 2004.
- *Hardthöhe zensiert Bericht. Berliner Zeitung, 21.04.2008, S. 8.*
Das Bundesverteidigungsministerium will offenbar verhindern, dass in einem Bericht über den Einsatz des Kommandos Spezialkräfte (KSK) in Afghanistan unliebsame Details über Dienstverstöße von Offizieren und Soldaten öffentlich werden. Auch sollen Informationen über die Anwendung brutaler Verhörmethoden von US-Soldaten in afghanischen Gefangenenlagern unterdrückt werden. Bei dem Report über die Bundeswehr-Eliteeinheit KSK handelt es sich um den Abschlussbereich des Verteidigungsausschusses im Bundestag. Das Gremium hatte Vorwürfe geprüft, wonach KSK-Kämpfer den Anfang 2002 in dem Gefangenenlager Kandahar festgehaltenen Bremer Türken Murrat Kurnaz gefoltert haben sollen. (...) Während der Beweisaufnahme im Ausschuss waren eine Reihe von Disziplinverstößen der in Afghanistan eingesetzten KSK-Angehörigen bekannt geworden. Demnach sei es vor allem im so genannten 1. Kontingent des KSK, das ab Ende 2001 in Afghanistan operiere, zu regelrechten Alkoholexzessen gekommen. Die größten Probleme hat dabei offenbar der – später mit einem Verdienstorden geehrte – Kommandant des KSK-Kontingents gehabt, der nach Aussagen von Soldaten „häufig bis zum Umfallen getrunken“ habe. Auch der Kompaniechef soll ein Alkoholproblem gehabt haben. Doch auch Soldaten tranken zum Teil übermäßig Alkohol und begingen im angetrunkenen Zustand Dienstverstöße. So gibt es Aussagen, wonach alkoholisierte deutsche Elitekämpfer von US-Soldaten zu

„Besichtigungstouren“ in das Gefangenlager in Kandahar gebracht wurden. Dabei sei auch mit Waffen, die Laserzieleinrichtungen haben, auf Gefangene gezielt worden. Wie der Spiegel berichtet, sollen die Alkoholexzesse nicht im öffentlichen Bericht des Verteidigungsausschusses erscheinen. Darum hat das Ministerium von Franz Josef Jung (CDU), dem der Berichtsentwurf zugeleitet worden war, gebeten. Auf Wunsch des Jung-Ministeriums sollen zudem Passagen als geheim eingestuft werden, die sich mit Anschuldigungen gegen die US-Streitkräfte befassen. Das betrifft zum Beispiel die Aussage eines Zeugen, der die US-Lager mit Konzentrationslagern vergleicht, sowie Andeutungen über umstrittene Verhörmethoden der Amerikaner.

- *Vier Anklagen wegen Massaker im Kosovo-Krieg erhoben. Die Welt, 22.04.2008, S. 7.*
In Serbien sind vier frühere Mitglieder der paramilitärischen Einheit Skorpione wegen eines Massakers an Kosovo-Albanern im Jahr 1999 angeklagt worden.
- *Mehr vorbestrafte Rekruten. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.04.2008, S. 10.*
Die amerikanischen Streitkräfte haben im Haushaltsjahr 2007 mehr Rekruten mit Vorstrafen aufgenommen als im Vorjahr. Wie amerikanische Medien am Dienstag unter Berufung auf offizielle Statistiken des Pentagons meldeten, wurden im zurückliegenden Finanzjahr für das Heer 10.250 sowie für die Marineinfanterie 17.400 Ausnahmegenehmigungen erteilt, wonach Rekruten trotz Vorstrafen in die Streitkräfte aufgenommen wurden. Im Jahr davor hatte das Heer 8.130 und die Marineinfanterie 16.970 solcher Ausnahmefälle zugelassen. Die große Mehrheit der Ausnahmegenehmigungen wurde wegen geringfügiger Ordnungswidrigkeiten, nicht wegen Straftaten erteilt. Die Zahl der Rekruten des Heeres mit Vorstrafen wegen Körperverletzung, Einbruchs und schweren Diebstahls stieg jedoch von 248 auf 511, bei der Marineinfanterie nahm die Zahl von Rekruten mit erheblichen Vorstrafen von 208 auf 350 zu. Ein Vertreter des Pentagons gab gegenüber der Tageszeitung „Washington Post“ zu, dass die Streitkräfte mehr Ausnahmen bei Vorbestraften machten, weil die Zahl der Rekruten wegen der Kriegseinsätze im Irak und in Afghanistan rückläufig sei. In den Vereinigten Staaten wurde die Wehrpflicht 1973 abgeschafft.
- *Der Zeitplan des EADS-Militärtransporters wankt. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 23.04.2008, S. 19.*
EADS kann weitere Verzögerungen für den in Bau befindlichen Militärtransporters A400M nicht ausschließen. Das Unternehmen ist im Augenblick noch zuversichtlich, an seinem jüngsten Zeitplan festhalten zu können.
- *Weniger „Eurofighter“. Süddeutsche Zeitung, 23.04.2008, S. 8.*
Die Verteidigungsexperten der SPD-Bundestagsfraktion wollen die dritte Tranche des für die Bundeswehr vorgesehenen Kampfflugzeugs Eurofighter von 68 auf 34 Maschinen halbieren. Damit tritt erstmals eine Regierungsfraktion für die Reduzierung dieses Rüstungs Großprojekts ein; in der Opposition gilt das Programm seit langem als überdimensioniert.
- *300.000 Tote. Welt Kompakt, 23.04.2008, S. 8.*
In dem seit fünf Jahren andauernden Konflikt in der westsudanesischen Provinz Darfur sind nach Schätzungen der Vereinten Nationen (UN) möglicherweise deutlich mehr Menschen getötet worden als bislang angenommen. Die Zahl der Toten könne bei bis zu 300.000 liegen, sagte der Sekretär für humanitäre Angelegenheiten John Holmes vor dem Sicherheitsrat. Bislang war von rund 200.000 Toten ausgegangen worden.
- *Gericht stoppt Heide-Tiefflüge. Die Tageszeitung, 23.04.2008, S. 6.*
Das Oberverwaltungsgericht (OVG) von Sachsen-Anhalt hat Tiefflüge der Bundeswehr über der Colbitz-Letzlinger Heide vorläufig gestoppt. Damit gaben die Richter einem Eilantrag des Naturschutzbundes (Nabu) statt. Die sogenannten Beteiligungsrechte des Nabu seien verletzt worden: Der Verband habe nicht die Möglichkeit erhalten, vor dem Start der Tiefflüge eine Stellungnahme abzugeben. Das OVG revidierte damit ein Urteil des Magdeburger Verwaltungsgerichts, das den Nabu-Antrag in erster Instanz abgewiesen hatte. Das OVG wies darauf hin, dass es nicht über die generelle Zulässigkeit von Tiefflügen über der Heide entschieden habe.
- *Trauriger Rekord. Welt Kompakt, 23.04.2008, S. 6.*
Mit dem Tod eines britischen Soldaten ist die Zahl der ausländischen Gefallenen im Afghanistan-Krieg auf 800 gestiegen. Der Brite sei bei einem Anschlag im südafghanischen Helmand ums Leben gekommen. Seit dem Sturz der Taliban vor sieben Jahren sind offiziellen Angaben zufolge 494 Soldaten aus den USA gefallen, 94 aus Großbritannien, 82 aus Kanada, 26 aus Deutschland, 23 aus Spanien und 16 aus den Niederlanden.

- *Syrien liefert Boden-Luft-Raketen an Hisbollah. Die Welt, 25.04.2008, S. 6.*
Die syrische Regierung will der Hisbollah im Libanon neue Raketensysteme liefern. Zu diesem Schluss kommen die Experten eines westlichen Geheimdienstes, denen Informationen aus Beirut zugespielt wurden. Ein Teil dieses Materials liegt der WELT vor. Demnach soll Syrien der schiitischen Terrororganisation im Libanon zugesagt haben, ihre Mitglieder so schnell wie möglich mit Boden-Luft-Raketen des Typs SA-18 Mini-SAM-System auszustatten.
- *Explosive Ware für Schurkenstaaten. Financial Times, 25.04.2008, S. 16.*
Das am Donnerstag von der US-Regierung veröffentlichte Video von der Baustelle eines syrischen Atomkraftwerks ist ein erster handfester Beleg dafür, dass Nordkorea einem anderen Staat Hilfe beim Aufbau eines Atomprogramms geleistet hat. Beim Handel mit brisanten Rüstungsgütern zwischen den Staaten, die US-Präsident George W. Bush als „Schurkenstaaten“ brandmarkt, spielt Pjöngjang aber schon seit Jahrzehnten eine zentrale Rolle. In Nordkorea haben sich Staaten wie Pakistan, Iran oder Syrien vor allem mit Raketen eingedeckt.
- *Gemeinsame Truppe, Süddeutsche Zeitung. 28.04.08, S. 8.*
Tschechien und die Slowakei haben die Gründung einer gemeinsamen Eingreiftruppe vereinbart. Die Einheit soll 1.500 Soldaten umfassen und bereits 2009 im EU-Rahmen einsetzbar sein. Es handele sich um eines der größten Gemeinschaftsprojekte seit der friedlichen Teilung der Tschechoslowakei in 1993, sagten die Verteidigungsminister Vlasta Parkanova (Tschechien) und Jaroslav Baska (Slowakei) bei der Vertragsunterzeichnung. Das Kontingent werde Teil der EU-Strategie, auf internationale Konflikte reagieren zu können.
- *Frankreich bestreitet Folter im Kongo, Süddeutsche Zeitung. 28.04.08, S. 8.*
Frankreichs Militär hat Vorwürfe zurückgewiesen, denen zufolge bei einem Einsatz im Kongo ein Gefangener gefoltert wurde. Die Anschuldigungen hatten schwedische Offiziere erhoben, die 2003 während der EU-Operation Artemis unter französischem Befehl nahe der kongolesischen Stadt Bunia stationiert waren. Einer Untersuchung der schwedischen Armee kam zu dem Schluss, die Berichte über Folter seien glaubhaft. Frankreichs Streitkräfte präsentierten nun jedoch eine eigene Untersuchung, die zum entgegengesetzten Ergebnis kommt. Die Männer der EU-Truppe haben demnach am 13. Juli 2003 einen 20-Jährigen aufgegriffen, verhört und dann freigelassen, ihn aber nicht misshandelt. Die Schweden schildern dagegen eine Scheinhinrichtung.
- *Heikle Geschäfte, Süddeutsche Zeitung., 29.04.08, S. 9.*
Soldaten der UN-Friedenstruppen im Kongo haben nach Informationen des britischen Rundfunksenders BBC Waffen und Munition an Rebellen im Ostkongo verkauft. Für die Waffen hätten die Friedenshüter aus Indien und Pakistan Gold und Elfenbein erhalten. Die Vereinten Nationen hätten in dem Fall ermittelt, aber keine offiziellen Vorwürfe erhoben, um Pakistan und Indien als wichtige Entsendeländer von UN-Friedenstruppen nicht zu verärgern. Offiziell habe es geheißen, es hätten keine ausreichenden Beweise vorgelegen. „Es ist wahr, sie gaben uns Waffen“, sagte ein inhaftierter Rebellenführer. Dem Bericht zufolge machten einige UN-Soldaten Waffengeschäfte mit Hutu-Milizen, deren Beteiligung am Völkermord an den Tutsi in Ruanda im Jahr 1994 vorgeworfen wird. Zum Schmuggel von Elfenbein gegen Waffen sei auch ein UN-Hubschrauber eingesetzt worden.
- *Kongos Blauhelme weiter im Zwielicht. Die Tageszeitung, 29.04.2008, S. 10.*
Der britische BBC-Rundfunk und das BBC-Politmagazin „Panorama“ haben Vorwürfe gegen UN-Truppen in der Demokratischen Republik Kongo erneuert, mit irregulären Milizen Rüstungs- und Rohstoffgeschäfte betrieben zu haben. In einer gestern Abend ausgestrahlten TV-Sendung, deren wesentlichen Aussagen bereits vorher im BBC-Rundfunk verbreitet wurden, bestätigten inhaftierte Führer der ehemaligen ethnischen Miliz FNI (Nationalistische Kräfte für Integration) des Lendu-Volkes aus der Goldgräberstadt Mongbwalu im nordostkongolesischen Distrikt Ituri, von pakistanischen UN-Blauhelmen mit Waffen versorgt worden zu sein. Bewohner Mongbwalus bestätigten auch, dass die FNI von pakistanischen UN-Soldaten Munition erhielt, als sie sich 2005 Kämpfe mit Kongos Regierungsarmee um die Kontrolle der Goldminen lieferte. Die Pakistaner hätten auch Goldhandel betrieben. Weiter wird indischen Einheiten in der ostkongolesischen Provinz Nordkivu vorgeworfen, ruandischen Hutu-Milizionäre der FDLR (Demokratische Kräfte zur Befreiung Ruandas) Gold und Drogen abgekauft zu haben und sie im Virunga-Nationalpark im Jahr 2005 per Hubschrauber mit Waffen im Tausch für Elfenbein versorgt zu haben. Damals kämpfte die FDLR gegen eine UN-unterstützte Offensive von Kongos Armee. Die FDLR gilt als Nachfolgeorganisation der für den Völkermord in Ruanda 1994 verantwortlichen Streitkräfte.

- *Berliner Rentner entwickelt Tarnfarbe für Flugzeuge. Bild Zeitung, 02.05.2008, S. 10.*
Eine Farbe, die unsichtbar macht – ein Berliner Tüftler hat sie entwickelt. „AR 1“ (Anti-Radar) heißt sie und lässt Panzer, Schiffe oder Flugzeuge vom feindlichen Radar einfach verschwinden. 30 Jahre lang hat Rollstuhlfahrer Werner Nickel (67) aus Charlottenburg daran gearbeitet. „In den 70er Jahren mit meiner ersten Firma Nickel-System-Technik im Grunewald fing ich an, mich mit Tarnfarben zu beschäftigen“, so der Erfinder. „Doch es war niemand interessiert. Die Farbe war ja auch noch nicht so perfekt.“ Er ging ins Ausland. „Nach dem ersten Irak-Krieg interessierte sich sogar Saddam Hussein für meine Forschung, bot mir 18 Mio. Dollar“, behauptet Nickel. „Auch die Chinesen wollten mich haben. Ich lehnte ab.“ Er schickte immer wieder verbesserte Proben an die Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften (FGAN) in Bonn. FGAN-Physiker Helmut Essen (61) zu Bild: „Wir beschichteten einen Unimog mit Nickels Farbe. Die Effektivität ging weit über das Maß hinaus, welches wir je mit Farbproben erzielen konnten. Das ist das Beste, was wir bisher hatten.“ Nächste Woche wird „Anti-Radar 1“ offiziell vorgestellt.
- *Afghanistantruppe wird verstärkt. Financial Times Deutschland, 02.05.2008, S. 12.*
Die Bundesregierung wird die Zahl der Bundeswehrsoldaten in Afghanistan voraussichtlich von 3.500 auf 4.000 erhöhen. Diese Zahl wurde am Donnerstag in Regierungskreisen genannt. Verteidigungsminister Franz Josef Jung gibt damit dem Drängen der Bundeswehrführung nach, die ohne eine Aufstockung die Erfüllung der Aufgaben der Bundeswehr gefährdet sieht.
- *US-Army baut Roboter-Spinnen. Bild Zeitung, 05.05.2008, S. 12.*
Um ihre Soldaten zu schützen, lässt die US-Army in England Roboter-Spinnen und automatische Fliegen bauen. Die wenige Gramm schwereren und nur einige Zentimeter großen Kampfmaschinen sollen in Gebäuden eindringen und Soldaten per Kamera Feinde melden. Mit kleinen Bomben können die Karbon-Insekten auch Munition sprengen.
- *Zivildienstleistende fehlen, Süddeutsche Zeitung, 06.05.08, S. 8.*
Derzeit gibt's es mehr Stellen für Zivildienstleistende als Bewerber. „Für viele soziale Einrichtungen macht das die Planung schwierig“, sagte der Bundesbeauftragte für den Zivildienst, Jens Kreuter, nach Mitteilung der Inneren Mission auf einer Tagung in München. Nach einem drastischen Rückgang der Bewerberzahlen in den vergangenen fünf Jahren verzeichne das Bundesamt wieder einen leichten Anstieg. Dennoch gäbe es doppelt so viele Plätze wie Zivildienstpflichtige. Probleme mit dem Dienst gebe es bei den 90.000 Männern nur selten. Im vergangenen Jahr habe es Beschwerden im „einstelligen Bereich“ gegeben. Allerdings bereite die Dienstzeit von neun Monaten vielen Einrichtungen Probleme. Auf politischer Ebene werde deshalb geprüft, inwieweit eine freiwilliger dreimonatige Weiterbeschäftigung möglich sei.
- *Steinmeier fordert eine europäische Armee. Der Tagesspiegel, 06.05.2008, S. 4.*
Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) und der Generalinspekteur der Bundeswehr, Wolfgang Schneiderhan, haben sich am Montag dafür ausgesprochen, so schnell wie möglich eine europäische Armee zu schaffen. Bei einer sicherheitspolitischen Konferenz der SPD-Bundestagsfraktion in Berlin verwies Steinmeier darauf, dass nach dem neuen Eu-Reformvertrag von Lissabon auch einzelne Gruppen von EU-Mitgliedsländern in dem Außen- und Verteidigungspolitik „vorangehen“ könnten. Für Deutschland sei Frankreich dabei der Schlüsselpartner, sagte der SPD-Politiker. Mit seinem Pariser Amtskollegen Bernard Kouchner habe er bereits über konkrete Schritte gesprochen, um die gemeinsamen Fähigkeiten auch im militärischen Bereich zu verbessern. Dazu gehörten Transport- und Hubschrauberkapazitäten oder der Bereich der Beschaffung.
- *„Keine Sicherheit in Mogadischu“. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 07.05.2008, S. 6.*
Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International hat am Dienstag darauf hingewiesen, dass es für die Zivillisten in Somalia keinerlei Sicherheit gebe. Die Gewalt gehe gleichermaßen von Regierungstruppen, deren äthiopischen Verbündete und islamischen Milizen aus, heißt es in einem am Dienstag in Nairobi vorgestellten Bericht.
- *Dambruch bei Atomwaffen droht. Frankfurter Rundschau, 07.05.2008, S. 9.*
Das westliche Verteidigungsbündnis scheint sich mit dem Entstehen mehrerer neuer Atomwaffenstaaten abzufinden. Nato-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer erklärte am Montagabend in Prag: „Die nuklearen Ambitionen des Irans und Nordkoreas drohen einen Dominoeffekt in Bewegung zu setzen, der schwerlich aufzuhalten ist.“
- *Gräueltaten in Somalia. Frankfurter Rundschau, 08.05.2008, S. 7.*
Das schon seit Jahren als gewalttätigste Land der Welt geltende Somalia stürzt immer tiefer ins

Chaos. Derzeit wird der ostafrikanische Staat von täglichen Protesten wegen der explodierenden Nahrungsmittelpreise heimgesucht, auf die die Sicherheitskräfte der Übergangsregierung mit brutaler Gewalt reagieren. Fünf Demonstranten wurde bereits erschossen. Zugleich wirft die Menschenrechtsorganisation Amnesty International (AI) den äthiopischen Besatzungstruppen schwere Kriegsverbrechen vor: Die Soldaten aus dem Nachbarland töteten immer öfter Zivilisten. „Somalias Bevölkerung wird getötet, gefoltert und vergewaltigt“, klagte die stellvertretende Afrika-Direktorin der Organisation, Michelle Kagari: Auch den Soldaten der Übergangsregierung sowie den islamischen Milizen werden Übergriffe vorgeworfen. Der Bericht stützt sich auf Aussagen Dutzender Augenzeugen.

- *Indien testet Raketen. Süddeutsche Zeitung, 08.05.2008, S. 8.*
Indien hat eine atomwaffenfähige Mittelstreckenrakete zum zweiten Mal erfolgreich getestet. Die Rakete vom Typ Agni III sei am Mittwoch auf einer Insel vor der indischen Ostküste gestartet und nach etwa 13 Minuten in 3.000 Kilometer Entfernung südlich des Äquators im Meer zu Boden gegangen; erklärte die Regierung. Mit der Agni III will Indien Verteidigungsexperten zufolge der Atommacht China Paroli bieten. Das Land will auch eine Langstreckenrakete mit einer Reichweite von 5.000 Kilometern bauen. Mit Blick auf den langjährigen Rivalen Pakistan hat das Land zudem Kurzstreckenraketen entwickelt. Auch das Nachbarland Pakistan verfügt über Atomwaffen.
- *Karlsruhe: Über Krieg und Frieden entscheidet der Deutsche Bundestag. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.05.2008, S. 1.*
Das Bundesverfassungsgericht hat die Recht des Bundestags mit Blick auf Auslandseinsätze der Bundeswehr gestärkt. Der Zweite Senat entschied am Mittwoch, der Einsatz deutscher Soldaten in Awacs-Auflärungsflugzeugen der Nato zu Beginn des Irak-Kriegs 2003 sei wegen fehlender Zustimmung des Bundestags verfassungswidrig gewesen. Das Parlament müsse schon bei „greifbaren tatsächlichen Anhaltspunkten“ für einen bewaffneten Einsatz angerufen werden. Damit gaben die Karlsruher Richter einer Klage der FDP-Fraktion statt.
- *Soldaten im Innern einsetzen? Bild Zeitung, 09.05.2008, S. 2.*
62 % der Deutschen befürworten laut einer Forsa-Umfrage für n-tv Einsätze der Bundeswehr im Inland. 35 % sind dagegen.
- *US-Panzerbauer erhält britischen Auftrag. Financial Times Deutschland, 13.05.2008, S. 10.*
Der US-Panzerhersteller General Dynamics steht vor einem Auftragsschub in seinem Europageschäft. Das Londoner Verteidigungsministerium entschied sich in einer Multimilliardenausschreibung zur Modernisierung des britischen Heeres für das technische Konzept des Radtransportpanzermodells Piranha 5 des US-Konzerns. In der Endauswahl waren zuletzt noch das deutsche Panzermodell Boxer der Rüstungskonzerne Krauss-Maffei Wegmann/Rheinmetall sowie das Modell VBCI des französischen Herstellers Nexter.
- *US-Rüstungsetat lockt Finmeccanica. Financial Times Deutschland, 14.05.2008, S. 3.*
Der italienische Konzern Finmeccanica steigt in den lukrativen US-Rüstungsmarkt ein. Finmeccanica gab gestern die Übernahme der amerikanischen Elektronikfirma DRS Technologies für 5,2 Mrd. \$ einschließlich Schulden bekannt. „Das eröffnet uns eine einzigartige Wachstumschance im wichtigsten Markt für Sicherheits- und Verteidigungstechnik“, sagte Finmeccanica-Chef Pier Francesco Guarguagline.
- *Tschad schließt Grenze zu Sudan. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.05.2008, S. 6.*
Als Reaktion auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch Sudan hat die tschadische Regierung in der Nacht zum Dienstag alle Grenzübergänge nach Sudan schließen lassen und den Handel mit dem Nachbarland eingestellt.
- *Unfreiwillige Soldaten im Arrest. Frankfurter Rundschau, 15.05.2008, S. 4.*
Silvio Walthers Zelle misst genau vier Quadratmeter. Das ist nur einer von vielen Kritikpunkten der Kampagne gegen Wehrpflicht, die der Bundeswehr Willkür bei Entscheidungen über Kriegsdienst-Totalverweigerern, die nicht nur den Dienst an der Waffe ablehnen, sondern sich auch dem Zivildienst verweigern. Deshalb sitzt er seit dem 18. April beim Gebirgsfernmeldebataillon in Bad Reichenhall im Arrest. Männer wie Walther, die mit Feldjägern in ihre Kasernen gebracht werden, stellten mit ihrer Aufmüpfigkeit aus Sicht der Bundeswehr die Wehrpflicht in Frage, erklärt Ralf Siemens von der Kampagne gegen Wehrpflicht. Seit 2007 häuften sich deshalb die Fälle, in denen die Bundeswehr knallhart mit Kriegsdienst-Totalverweigerern verfare, sagt Monty Schädel von der Deutschen Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK). Er spricht von sieben, Siemens von drei Männern, die zwischen 24 und 60 Tage im Arrest saßen.

- *Ein bisschen Krieg, Süddeutsche Zeitung, 16.05.08, S. 1 (H. Leyendecker).*
Mehr als 200 Kampfpanzer Leopard I und Leopard II, 99 gepanzerte Truppentransporter vom Typ M 113, jede Menge Mörser und Haubitzen, Boden-Luft-Raketen, ein U-Boot der Klasse 209, sowie ganz viele Kleinwaffen – Deutschland war 2006 der drittgrößte Exporteur von Rüstungsgütern. Der Exportweltmeister lag bei Waffenverkäufen aller Art zwar hinter den USA und Russland, aber noch vor Frankreich. Der Wert der in Deutschland erteilten Einzel- und Sammelausfuhrgenehmigungen für Rüstungsgüter stieg, wie Experten des Internationalen Konversionszentrums Bonn (BICC) am 14.05. bei der Präsentation ihres Jahresberichtes erläuterten, um gut 20 Prozent von 6,2 Milliarden Euro im Jahr 2005 auf 7,7 Milliarden Euro.
- *Bundeswehr sichert Luftraum bei Fußball-EM. Berliner Zeitung, 19.05.2008, S. 6.*
Zum Schutz gegen Terroranschläge während der Fußball-Europameisterschaft im Juni wird die Luftwaffe der Bundeswehr Österreich und die Schweiz unterstützen. Die Kooperation werde in dieser Zeit mit beiden Ländern auf deren Anfrage hin verstärkt, sagte ein Sprecher des Verteidigungsministeriums am Wochenende. Das bedeute unter anderem, dass die Radarüberwachung intensiviert werde. Der Einsatz deutscher Kampffjets erfolgte aber ausschließlich über deutschem Hoheitsgebiet, betonte er.
- *Bundeswehr ließ Taliban-Führer entkommen. Süddeutsche Zeitung, 19.05.2008, S. 7.*
Einer Elite-Einheit der Bundeswehr ist nach Informationen des Spiegel im Norden Afghanistans ein hoher Taliban-Führer entkommen. Nachdem die Festnahme misslungen war, hätten die Soldaten den Mann auf der Flucht erschießen können – das Kommando Spezialkräfte (KSK) sei dazu aber nicht ermächtigt gewesen. Die deutschen Einsatzregeln erlaubten es nur dann zu schießen, wenn ein Angriff unmittelbar bevorstehe oder schon im Gange sei. Der Taliban-Kommandeur soll unter anderem der Drahtzieher hinter dem Anschlag auf eine Zuckerfabrik im November 2007 gewesen sein, bei dem 79 Menschen ums Leben kamen. Nachdem die Bundeswehr ihn wochenlang beobachtet hatte, entschloss man sich, zusammen mit afghanischen Soldaten in der Nacht eine Festnahme zu versuchen, wie das Nachrichtenmagazin berichtet.
- *Frauen verstärken Elitetruppe. Hannoversche Allgemeine Zeitung, 20.05.2008, S. 1.*
Eine der letzten Männerdomänen in der Bundeswehr soll möglichst bald von den Frauen erobert werden: Das Kommando Spezialkräfte (KSK), die Elitetruppe der deutschen Streitkräfte, wird demnächst auch weibliche Soldaten in seinen Reihen haben. Dies sehen Planungen vor, die sich im Verteidigungsministerium in Berlin in der Schlussabstimmung befinden. Heeresinspekteur Hans-Otto Budde sagte der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung: „Auch beim KSK sind Frauen unverzichtbar. Insbesondere bei Auslandseinsätzen sind wir auf weibliche Soldaten dringend angewiesen.“ Die weiblichen Elitesoldaten sollen nicht an vorderster Front bei den Kommandotrups eingesetzt werden, sondern in die drei Unterstützungskompanien integriert werden. Wenn Generalleutnant Budde sein Ziel erreicht, wird den Frauen in der Armee künftig nur noch ein Bereich versperrt bleiben: der Dienst als U-Boot-Fahrerin.
- *EADS verliert Interesse an Rüstungskonzern. Financial Times Deutschland, 21.05.2008, S. 8.*
Der europäische Luftfahrtkonzern EADS will den US-Rüstungsspezialisten DRS nun doch nicht übernehmen. Es werde keine Gegenofferte zu dem 4 Mrd. \$ schweren Kaufangebot des italienischen Unternehmens Finmeccanica für DRS geben, sagte EADS-Chef Louis Gallios gestern in Paris.
- *Bundeswehr investiert Milliarden in West-Kasernen. Neue Presse, 21.05.2008, S. 3.*
Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) will in den kommenden 15 Jahren rund 7,9 Milliarden Euro in die Sanierung von Kasernen vor allem im Westen investieren. Das geht aus einem aktuellen „Bericht des Bundesministeriums der Verteidigung zur nachhaltigen Verbesserung des baulichen Zustands der Kasernen in Westdeutschland“ hervor, der der NP vorliegt.
- *Kriegstrauma heilen. Welt Kompakt, 22.05.2008, S. 10.*
Menschen mit Kriegstrauma soll mit einer neuen Therapie über das Internet geholfen werden. Psychiater der Universität Greifswald haben gemeinsam mit dem Behandlungszentrum für Folteropfer in Berlin eine Schreibtherapie im Netz gestartet. Viele Menschen der Kriegsgeneration hätten nie oder nur in Bruchstücken über ihr Schicksal geredet. Häufige Folgen seien unbewältigte traumatische Erlebnisse, die Symptome wie Schlafstörungen, Angst oder auch Schmerzzustände zur Folge haben könnten.

- *KMW und Rheinmetall bündeln Technologien. Financial Times Deutschland, 22.05.2008, S. 8.*
Die beiden konkurrierenden deutschen Rüstungsunternehmen Krauss-Maffei Wegmann (KMW) und Rheinmetall bündeln erneut ihre Kompetenzen, um einen Großauftrag der Bundeswehr zu gewinnen. Die Unternehmen werden über eine 50:50 Projektgesellschaft eine neue gepanzerte Fahrzeugfamilie in der Gewichtsklasse fünf bis neun Tonnen entwickeln. 2011 sollen die ersten Modelle zur Auslieferung fertig sein.
- *Frauen an die Front. Süddeutsche Zeitung, 21./22.05.08, S. 6.*
Das Kommando Spezialkräfte (KSK) der Bundeswehr will Frauen den Zugang zu seinen Kampfeinheiten ermöglichen. Ein Sprecher des Verteidigungsministeriums bestätigte einen entsprechenden Pressebericht. Um generell mehr Soldaten zu verpflichten, plane das KSK, Vorbereitungskurse für Bewerber anzubieten. Dadurch hoffe das Heer, in einigen Jahren auch Frauen für KSK-Einsätze zu verpflichten, die bisher am Aufnahmeverfahren scheiterten. Ein paar Dutzend Soldatinnen dienen bereits in drei Unterstützungseinheiten des KSK. Das Kommando wäre eine der ersten weltweit großen militärischen Spezialkräfte, die Frauen kämpfen lässt. Die Anforderungen an Bewerber sollen gleich hoch bleiben.
- *Ehemalige Generäle gegen Streubomben. Süddeutsche Zeitung, 21./22.05.08, S. 8.*
Frühere Generäle aus Großbritannien haben in einem offenen Brief an Verteidigungsminister Des Browne ein möglichst striktes Verbot von Streubomben gefordert. Die Londoner Times druckte den Appell zu Beginn der Streubomben-Verbotskonferenz in Dublin. Die Generäle bezweifeln den Nutzen dieser Waffen. Sie seien im Kalten Krieg für Schlachten mit hoher Intensität entwickelt worden, etwa zur Bekämpfung großer Truppenverbände oder zur Zerstörung von Flugfeldern. Ihr Einsatz in den heutigen Konflikten führe dazu, dass die politischen Ziele von Militäreinsätzen nicht erreicht würden, da oft Zivilisten durch das Bombardement und später durch Blindgänger getötet würden. Zu den Unterzeichnern gehören der frühere Kommandeur des Nato-Regionalkommandos Nord sowie der Nato-Eingreiftruppe Jack Deverell, und der ehemalige Generalstabschef der britischen Armee, Lord Edwin Bramall.
- *Totalverweigerer Schirmer ist frei. Frankfurter Rundschau, 23.05.2008, S. 6.*
Nach fast sieben Wochen Bundeswehr-Arrest in einer Kaserne bei Pasewalk ist der 21-jährige Kriegsdienstverweigerer Matthias Schirmer frei. Am Mittwoch erklärte das Militärsondergericht den Arrest für beendet, weil „die Maßnahme keinen erzieherischen Charakter“ erzielen würde. Schirmer lehnt den Dienst an der Waffe aus Menschenrechtsgründen komplett ab und war in Hungerstreik getreten.
- *Birma führt Krieg mit Kindersoldaten. Süddeutsche Zeitung, 23.05.2008, S. 8.*
Während sich die Aufmerksamkeit der Welt auf die Opfer des Wirbelsturms im Süden Birmas richtet, führt die Militärjunta im Osten und Norden des Landes unweit der Grenze mit Thailand einen Krieg gegen ethnische Minderheiten, in dem nach Schätzungen von Hilfsorganisationen etwa 100.000 Kindersoldaten im Einsatz sind. Birma führt damit die Liste der Länder an, die Kindersoldaten in bewaffneten Konflikte schicken. Etwa 250.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren gehören weltweit bewaffneten Gruppen an. Dies geht aus dem dritten „Weltreport Kindersoldaten“ hervor, den das Deutsche Bündnis Kindersoldaten am Donnerstag in Berlin vorgestellt hat.
- *Bundeswehr-Piloten steigen aus. Welt Kompakt, 23.05.2008, S. 5.*
Die deutsche Luftwaffe leidet einem Medienbericht zufolge unter einer dramatischen Kündigungswelle. Wie die „Hannoversche Allgemeine Zeitung“ berichtet, werben zivile Fluggesellschaften immer mehr Piloten ab. Allein bei der Flugbereitschaft in Köln hätten mittlerweile 36 Flugzeugkommandanten gekündigt, um besser bezahlte Posten anzunehmen. Das Verteidigungsministerium habe der Zeitung bestätigt, dass allein seit Jahresbeginn acht Piloten die Flugbereitschaft verlassen hätten. Experten schätzten, dass bei den Transport- und Marinefliegern inzwischen bis zu 30 Prozent der Crews fehlten. Auch Fluglehrer hätten besser dotierte Jobs angenommen.
- *Massaker bleibt ungesühnt. Süddeutsche Zeitung, 26.05.2008, S. 7.*
Die US-Streitkräfte werden keine Anklage gegen die Soldaten erheben, die vor einem Jahr in Afghanistan 19 Zivilpersonen getötet haben. Die afghanischen Behörden reagierten empört.
- *Strengere Wehrpflicht. Süddeutsche Zeitung, 26.05.2008, S. 6.*
Das Ausmusteren von Wehrpflichtigen soll einem Pressebericht zufolge erschwert werden. Nach Informationen des Nachrichtenmagazins Spiegel sollen erst 2004 eingeführte Regelungen rück-

gänglich gemacht werden, damit auch Männer der früheren Tauglichkeitsstufe T3 wieder eingezogen werden können. Nach der derzeitigen Regelung gelten diese als dienstunfähig. Grund für die Überlegungen ist laut Spiegel der Geburtenrückgang vor allem in den neuen Bundesländern nach der Wende. Anfang April hatte das Bundesverteidigungsministerium bekannt gegeben, dass fast die Hälfte aller gemusterten Männer als untauglich eingestuft wird.

- *Elitetruppe stark unterbesetzt. Süddeutsche Zeitung, 26.05.2008, S. 6.*
Das Kommando Spezialkräfte (KSK), die Eliteeinheit des deutschen Heeres, ist stark unterbesetzt. Das sagte der Politikwissenschaftler Timo Noetzel, der sich seit Jahren mit Spezialkräften befasst, der Süddeutschen Zeitung. Seit Aufstellung des KSK im Jahr 1996 sei es nie gelungen, die zur Verfügung stehenden Dienstposten voll zu besetzen. 380 der 1.000 KSK-Mitglieder sollen inoffiziellen Plänen zufolge als Kommandosoldaten für Kampfeinsätze bereitstehen. Laut Noetzel sind zurzeit nur etwa 40 Prozent dieser Stellen besetzt. Grund für den Personenmangel sei vor allem das harte Auswahlverfahren, bei dem in einem Jahr schon einmal 95 Prozent der Bewerber durchgefallen seien. Offiziell liegt die „Besteherquote“ zwischen acht und zehn Prozent. Skeptisch äußerte sich Noetzel zu Plänen, Frauen für das KSK anzuwerben. Bisher habe erst eine Soldatin an dem Auswahlverfahren teilgenommen. Sie sei zweimal bereits im ersten Sport-Test durchgefallen. „Das bestehende Verfahren ist von den physischen Anforderungen her von Frauen kaum zu bewältigen“, sagte Noetzel. Das KSK hatte vergangene Woche angekündigt, Bewerberinnen künftig mit speziellen Kursen auf seine Tests vorzubereiten. Bislang dienen Frauen nur in Unterstützungseinheiten des Kommandos.
- *„Israel hat 150 Atomwaffen“ Israel besitzt nach Einschätzung des früheren US-Präsidenten Jimmy Carter 150 Atomwaffen. Seit Jahrzehnten gilt Israel als Nuklearmacht, hat den Besitz solcher Waffen aber offiziell nie eingeräumt. Auch von amerikanischer Regierungsseite wurde Israel nie offiziell als Atommacht bezeichnet. Allerdings dürften Carters Schätzungen zum Umfang des israelischen Waffenarsenals noch vorsichtig sein.*
- *Verteidigungsplan-Plan. Welt Kompakt, 27.05.2008. S. 6.*
In der Debatte um eine Stärkung der europäischen Verteidigungspolitik dringt Frankreich auf die Einrichtung eines Generalstabs in Brüssel. Bisher gibt es in Europa fünf derartige Planungs- und Einsatzzentren für gemeinsame Missionen der EU. „Ich würde ein einziges Zentrum in Brüssel bevorzugen“, sagte der französische Verteidigungsminister Hervé Morin. Bisherige Einsatzzentren, u.a. in Potsdam, sollten aber bleiben. Der derzeitige Einsatz der EU-Mission im Tschad etwa wird in Mont Velérien bei Paris geplant. Frankreich übernimmt im Juli die EU-Amtsgeschäfte.
- *Soldaten schämen sich. Süddeutsche Zeitung, 28.05.2008, S. 8.*
Australiens Infanteristen schämen sich dafür, dass sie von Kampfeinsätzen im Irak und in Afghanistan ausgeschlossen sind. Die von der Regierung verhängten Einschränkungen führten dazu, dass die Soldaten von den anderen alliierten Truppen „fast mit Verachtung“ behandelt würden, schrieb ein Offizier im Australian Army Journal. Die Vorschriften hätten zu der „weitverbreiteten Ansicht geführt, dass unser Heer von institutionalisierter Feigheit befallen ist“, hieß es in dem Bericht. Australien gehört zu den engsten US-Verbündeten und hat 4.000 Soldaten im Irak, in Afghanistan und anderswo im Einsatz. An den Kämpfen beteiligt sind nur 500 Mann im Irak und 300 in Afghanistan.
- *Im Dienst vergewaltigt. Süddeutsche Zeitung, 28.05.2008, S. 9.*
(...) Frauen stellen inzwischen knapp ein Sechstel der US-Streitkräfte und gut ein Zehntel der Soldaten im Kriegseinsatz im Irak und in Afghanistan. Seit dem Beginn des Anti-Terroreinsatzes im Herbst 2001 haben mehr als 190.000 Frauen im Nahen Osten und in Afghanistan gedient. (...) Befragungen weiblicher Veteranen ergaben, dass fast ein Drittel Opfer sexueller Übergriffe oder gar von Vergewaltigungen wurden. Bis zu 90 Prozent geben an, dass sie von Männern in der Truppe sexuell belästigt wurden. Einer Studie der renommierten Rand Corporation zufolge, die sich mit den psychischen Folgen des Kriegeseinsatzes beschäftigt, leiden weibliche Irak- und Afghanistan-Veteranen in einem höheren Maß an sogenannten posttraumatischen Belastungsstörungen als ihre männlichen Kollegen. Die Ursachen dafür wurden allerdings nicht untersucht.
- *Ruslan fliegt für die Nato. Berliner Zeitung, 28.05.2008, S. 11.*
Im Verhältnis zwischen der Nato und Russland knirscht es derzeit vernehmbar, das Wort von der Vertrauenskrise ist sicher nicht übertrieben. Ungeachtet dessen will das russisch-ukrainische Luftfahrtunternehmen Ruslan-Salis die Zusammenarbeit mit dem westlichen Militärbündnis ausbauen. Als Dienstleisterbündnis für die Nato und EU fliegt Ruslan-Salis mit dem größten in Serie ge-

bauten Transportflugzeug der Welt schwerste Technik wie Panzer, Haubitzen, Bulldozer, Fernmeldeanlagen und Hubschrauber in Krisengebiete. Das Flugzeug ist eine der Attraktionen, die auf der ILA in Schönefeld zu sehen sein wird. Auf einer internationalen Konferenz sollen weitere Einsatzmöglichkeiten erörtert werden. Zu den Einsatzgebieten von Ruslan-Salis gehört die deutsche Afghanistan-Mission ebenso wie die Operation in Kongo oder die Katastrophenhilfe wie nach dem Tsunami. „Die Kooperation zwischen Nato und Ruslan-Salis ist eine Erfolgsgeschichte, die wir gern fortsetzen und ausbauen würden“, sagte Vitali Schmelkow, Vorstandschef der deutsch-russischen Wirtschaftsallianz, der Berliner Zeitung.

- *Gefährliche Beschützer. Süddeutsche Zeitung, 28.05.2008, S. 9.*
Seinen Namen will der Junge aus dem Südsudan nicht nennen. Er hat Angst. Angst vor den UN-Friedenssoldaten, die ihn beschützen sollten. „Sie haben mir befohlen, ihnen Mädchen zu beschaffen“, erzählte er. Eine sei schwanger geworden und nun verschwunden. Der Junge hat sich der Hilfsorganisation Save the Children anvertraut. Das ist selten. Viele Kinder, die sexuellen Missbrauch beobachten oder erleben, schwiegen – aus Scham oder aus Furcht, aus der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen zu werden, weil sie „Verbotenes“ getan hätten. Dieses Schweigen sei ein großes Problem im Kampf gegen den Missbrauch von Kindern in Krisengebieten durch Friedenssoldaten oder Mitarbeiter von Hilfsorganisationen, sagt Christa Dammermann von Save the Children. Es gebe deshalb keine genaue Statistik über die Taten. Die britische Wohlfahrtsorganisation hat aber im vergangenen Jahr 250 Kinder und 90 Erwachsene in der Elfenbeinküste, im Südsudan und in Haiti zu dem Thema befragt und die Ergebnisse am Dienstag in einer Studie veröffentlicht. Die meisten Befragten lebten in Flüchtlingslagern oder Krisengebieten, in denen Gewalt zum Alltag gehört. Ein Drittel gab an, von Vergewaltigungen zu wissen oder selbst vergewaltigt worden zu sein. Gut die Hälfte berichtete von Sex im Tausch gegen Lebensmittel, Seife, Geld oder Handys. Ebenso viele erzählten, sie seien gegen ihren Willen unsittlich berührt worden oder hätten derartiges beobachtet. Die meisten offenbar missbrauchten Kinder waren 14 bis 15 Jahre alt. Aber auch Sechsjährige waren unter den Opfern.
- *Bauen und bügeln. Süddeutsche Zeitung, 28.05.2008, S. VI/1.*
Ganz gleich, ob es um den Umbau geht, Bürostühle fehlen, die Hemden gebügelt und die Außenanlagen gepflegt werden sollen oder im Winter der Schnee geräumt werden muss – um all diese Aufgaben kümmert sich ein privates Unternehmen. In den kommenden 20 Jahren übernimmt die Hochtief PPP Solutions GmbH aus Essen für die Fürst-Wrede-Kaserne der Bundeswehr in München alle Service-Leistungen. Das Spektrum reicht vom Facility-Management bis zur Sanierung der Gebäude. Nach einer Ausschreibung erhielt Hochtief den Zuschlag für das bisher einzigartige Public-Private-Partnership-Modell (PPP). Das Kasernengelände im Münchner Norden umfasst etwa 32 Hektar.
- *Peking bittet Bundeswehr um Erdbebenhilfe. Die Welt, 28.05.2008, S. 7.*
Auch die Bundeswehr wird bei der Erdbebenhilfe in China tätig. Das chinesische Verteidigungsministerium habe beim Bundesministerium um entsprechende Hilfe geben, sagte ein Sprecher von Minister Franz Josef Jung.
- *Kein totales Verbot von Streubomben. Die Tageszeitung, 29.05.2008, S. 10.*
Ein von der großen Mehrheit der 192 UNO-Staaten angestrebtes vollständiges Verbot von Streubombenmunition wird es nicht geben. Der Text für ein künftiges Abkommen, der gestern Abend zum Abschluss der Streubombenkonferenz in Dublin verabschiedet werden sollte, enthält eine Reihe von Ausnahmen für solche Munitionstypen, die aufgrund ihrer Einsatzbestimmung oder technischen Spezifikationen angeblich keine Gefahr für Zivilisten darstellen. Durchgesetzt wurden diese Ausnahmen von acht Nato-Staaten unter Führung Deutschlands und fünf weiteren Ländern. Gemeinsam mit den USA sorgten Deutschland und andere europäische Nato-Verbündete in Dublin auch dafür, dass das Abkommen seinen Unterzeichnerstaaten Militäroperationen mit Nichtvertragsstaaten erlaubt, die dabei Streubomben einsetzen.
- *Mehr traumatisierte Soldaten in Amerika. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.05.2008, S. 9.*
Die Zahl der amerikanischen Soldaten, die unter posttraumatischem Stresssyndrom leiden, ist 2007 um mehr als 46 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Das teilt das Pentagon mit. Seit 2003 verzeichne man nach der neuesten Statistik mehr als 38.000 Fälle. Die tatsächliche Zahl der Soldaten, die wegen Kriegserfahrungen unter Depressionen, Angst, Schlaflosigkeit und anderen Symptomen einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) litten, liege aber womöglich weit höher, da viele Betroffenen nicht darüber sprächen. „Wir beginnen erst, das Ausmaß des Problems

zu verstehen“, sagte Generalleutnant Eric Schoemaker, der Kommandierende des Sanitätsdienstes des Heeres. Heer und Marineinfanterie, die die meisten Soldaten im Irak und in Afghanistan stellen, sind besonders betroffen. Das Heer verzeichnete 2007, dem Jahr mit den meisten amerikanischen Gefallenen im Irak-Krieg, 10.000 neue Fälle von PTBS gegenüber 6.800 im Vorjahr. In den vergangenen fünf Jahren wurde bei mehr als 28.000 Heeressoldaten PTBS diagnostiziert. Bei den Marineinfanteristen wurden mehr als 5.000 Fälle gezählt. Im Heer sollen künftig 300 zusätzliche Spezialisten Soldaten mit PTBS behandeln.

- *Streit um Bombodrom geht weiter. Der Tagesspiegel, 30.05.2008, S. 15.*
Der Streit um das Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner Heide geht in die nächste Instanz. Das Obergerverwaltungsgericht (OVG) ließ die Berufung des Bundesverteidigungsministeriums gegen die Aufhebung der Betriebserlaubnis durch das Verwaltungsgericht Potsdam vom Juli 2007 zu, wie die Bürgerinitiative „Freie Heide“ mitteilte. Die Bundeswehr will den früheren sowjetischen Übungsplatz wieder in Betrieb nehmen. Dagegen wehren sich seit Jahren Bürgerinitiativen, Unternehmen und Gemeinden.
- *Hunderte Suizide russischer Soldaten. Frankfurter Rundschau, 30.05.2008, S. 6.*
Die russischen Streitkräfte verlieren nach eigenen Angaben weiterhin jedes Jahr fast ein Bataillon an Soldaten durch Selbstmord. Im Jahr 2007 hätten 341 Soldaten ihrem Leben ein Ende gesetzt, teilte der oberste Militärstaatsanwalt Sergej Fridinski am Donnerstag mit. Häufigste Auslöser für Selbstmord sind nach Expertenangaben brutale Drangsalierungen durch Dienstältere in den Kasernen und psychische Krankheiten der Soldaten. Im Vergleich zu 2006 sank die Zahl der offiziell registrierten Suizide um 14 Prozent.
- *Bundeswehr vernichtet ihre Streubomben. Süddeutsche Zeitung, 30.05.2008, S. 1.*
Deutschland wird von sofort an vollständig auf Streumunition verzichten. Das erklärten Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) und Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) am Donnerstag in Berlin. Sie nahmen damit die Wirkung eines internationalen Vertrages zum Verbot dieser Waffe vorweg, auf den sich am Mittwochabend 109 Staaten, darunter Deutschland, bei einer Konferenz in Dublin geeinigt hatten. Offiziell wird der Text an diesem Freitag verabschiedet. Die Bundesregierung werde die Konvention Anfang Dezember in Oslo unterzeichnen, hieß es weiter. Sie tritt in Kraft, sechs Monate nachdem 30 Staaten sie ratifiziert haben. Großbritannien hatte ebenfalls einen sofortigen Verzicht auf diese Waffe verkündet. Die USA, Russland und andere wichtige Produzenten und Anwender von Streubomben nahmen an der Konferenz nicht teil und lehnen das Verbot ab.
- *Jung will EU-Eingreiftruppen zur See und in der Luft. Die Welt, 02.06.2008, S. 4.*
Frankreich kann bei seiner Forderung nach einem zentralen europäischen Generalstab in Brüssel nicht auf Unterstützung von Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) bauen. Das erfuhr die WELT aus Berliner Regierungskreisen.
- *Klebt bald der Kuckuck auf Panzern und Schnellbooten? Handelsblatt, 02.06.2008, S. 8.*
Griechenland steht bei deutschen Rüstungsfirmen mit über einer Milliarde Euro in der Kreide.
- *Australier ziehen aus Irak ab. Frankfurter Rundschau, 02.06.2008, S. 2.*
Die australischen Truppen im Irak haben am Sonntag offiziell ihren Einsatz beendet. Die Flagge über dem Stützpunkt Terendak im Südirak wurde eingeholt, wie das Verteidigungsministerium erklärte. Die 500 Soldaten zogen ab.
- *Goldener Leitstern. Der Tagesspiegel, 03.06.2008, S. 6.*
Innere Führung – ein Mythos, aber einer, der nicht verblasst. Er glänzt zum goldenen Jubiläum. 50 Jahre gibt es den Beirat für Fragen der „InFu“ aus zivilen Persönlichkeiten, und das wird gefeiert, dass es eine Art hat: im Jüdischen Museum, mit Bundeskanzlerin und Verteidigungsminister. Die Bundeswehr kann sich freuen. Und die Gesellschaft insgesamt. Denn Innere Führung ist keine bloße Sozialtechnik. Sie ist für die Armee eine Errungenschaft historischen Ausmaßes: Das Leitbild des „Staatsbürgers in Uniform“ hilft, die Bundeswehr in die demokratischen Strukturen zu integrieren. Der Erfolg der komplexen Idee von zeitgemäßer Führung belegt, dass innere Ordnung und Rolle der Streitkräfte demokratieverträglich sind.
- *Linke klagt wegen Kosovo. Frankfurter Rundschau, 05.06.2008, S. 7.*
Einen Tag vor der Bundestagsabstimmung über die Verlängerung des Bundeswehrmandats im Kosovo hat die Linke am Mittwoch Klage beim Bundesverfassungsgericht eingereicht. Nach ihrer Auffassung ist der Einsatz völkerrechtlich nicht gedeckt, weil sich durch die Unabhängigkeitser-

klärung des Kosovo im Februars die Rechtsgrundlage geändert habe. Die Bundesregierung habe die Rechte des Bundestages verletzt, weil sie danach nicht erneut die Zustimmung des Parlaments eingeholt habe, so begründete Fraktionschef Gregor Gysi die Klage am Mittwoch. Für die Fortsetzung des Einsatzes wäre ein neues Mandat der Vereinten Nationen notwendig gewesen, argumentiert die Linksfraktion in der fast 100 Seiten umfassenden Organklage. Eine neue Resolution werde es aber nicht geben, so dass die Kfor-Truppen eigentlich abgezogen werden müssten. Daher dürfte auch der Bundestag am (heutigen) Donnerstag einer weiteren Verlängerung gar nicht zustimmen, meinte Gysi.

- *Polizeiaufgaben für die Bundeswehr im Ausland. Welt Kompakt, 05.06.2008, S. 4.*
Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) hat eine Grundgesetzänderung für Polizeieinsätze der Bundeswehr im Ausland angeregt. Im Europa-Ausschuss des Bundestages verwies er gestern nach Angaben von Teilnehmern darauf, dass der Marine bei der Verfolgung von Piratenangriffen vor der Küste Somalias aus rechtlichen Gründen die Hände gebunden seien, da nach dem Grundgesetz nur die Bundespolizei gegen Piraten vorgehen darf.
- *Krauss-Maffei gewinnt US-Partner. Financial Times Deutschland, 06.06.2008, S. 3.*
Der größte deutsche und der größte amerikanische Panzerhersteller wollen erstmals gemeinsam ein neues Waffensystem entwickeln. Krauss-Maffei Wegmann (KMW) und der US-Rüstungskonzern General Dynamics kündigten gestern den Bau einer neuen Großkanone an. Das Artilleriesystem Donar soll im Gegensatz zu bisherigen Systemen automatisch funktionieren. Zudem soll es mit dem künftigen Airbus-Militärtransporter A400M transportierbar sein. „Wir bieten das System auf dem Weltmarkt an“, sagte ein General Dynamics-Sprecher.
- *Perverse Römerspiele bei der Bundeswehr. Bild Zeitung, 06.06.2008, S. 18.*
Cäsar hält Hof, neben ihm seine Geliebte Kleopatra. Und ein Mann in Tunika versohlt einen anderen mit einer Dattel und einer Paddel (...) Bizarre Szenen in einer deutschen Kaserne: Denn den Cäsar spielte ein Hauptmann, sein „Spieß“ gab die Kleopatra. Vor Gericht hat die seltsame Römerparty unter Elite-Soldaten jetzt ein Nachspiel.
- *Fast 1340 Milliarden Dollar für Waffen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.06.2008, S. 1.*
Die Militär- und Rüstungsausgaben sind nach Berechnungen des Stockholmer Friedensforschungsinstituts Sipri im vergangenen Jahrzehnt um 45 Prozent gestiegen. Allein im vergangenen Jahr gaben die Regierungen insgesamt rund 1.339 Milliarden Dollar für Rüstungszwecke aus, wie dem am Montag in Stockholm vorgestellten Sipri-Jahrbuch zu entnehmen ist. Das entspricht einem Anstieg von sechs Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auf die Vereinigten Staaten entfielen mit 547 Milliarden Dollar 45 Prozent aller Rüstungsausgaben. Seit 2001 stiegen die amerikanischen Rüstungsausgaben um 59 Prozent. Grund sind nach Angaben von Sipri vor allem die Kriege im Irak und in Afghanistan. Nach den Vereinigten Staaten folgen Großbritannien, China, Frankreich und Japan mit jeweils fast fünf Prozent der globalen Militärausgaben. Deutschland stand laut der Sipri-Auflistung mit 36,9 Milliarden Dollar oder drei Prozent aller Rüstungsausgaben an sechster Stelle – noch vor Russland, das laut Sipri 35,4 Milliarden Dollar ausgab.
- *Briten trauern um 100. getöteten Soldaten in Afghanistan seit 2001. Die Welt, 10.06.2008, S. 5.*
Die Zahl der britischen Soldaten, die seit Beginn des Afghanistan-Einsatzes im Jahr 2001 ums Leben gekommen sind, ist nach dem Tod dreier Soldaten bei einem Selbstmordanschlag in der süd-afghanischen Provinz Helmand auf 100 gestiegen. Premierminister Gordon Brown zollte allen Gefallenen und ihrer „Tapferkeit“ Respekt. Zugleich machte er deutlich, dass London in seinem Afghanistan-Engagement nicht nachlassen werden.
- *Unteroffizier erhält Arreststrafe. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.06.2008, S. 4.*
Wegen entwürdigender Behandlung von Untergebenen hat das Amtsgericht Goslar am Montag einen Unteroffizier der Bundeswehr zu sechs Wochen Arrest verurteilt. Der Unteroffizier hatte beim Essen das Sprechen untersagt und zwang Rekruten bei Verstößen gegen die Schweigepflicht, ihre Mahlzeiten im Stehen einzunehmen.
- *Offizier wegen Duldung obszöner Rituale verurteilt. Berliner Zeitung, 12.06.2008, S. 5.*
Ein Hauptmann der Bundeswehr ist in einer Affäre um obszöne Aufnahme-rituale in einer Kaserne vom Amtsgericht Zweibrücken zu einer Strafe von 2000 Euro verurteilt worden. Der Richter sah es gestern als erwiesen an, dass der ehemalige Kompaniechef das „entwürdigende Verhalten“ seiner Untergebenen auf einer Feier geduldet habe. Der Offizier bestreitet die Vorwürfe. 2005 hatten Unteroffiziere in der Niederauerbach-Kaserne in Zweibrücken die Aufnahme neuer Kollegen ge-

feiert. Dabei war ein Mann über ein Podest gelegt worden. Dann wurde ihm eine Dattel zwischen die entblößten Gesäßbacken gesteckt. Anschließend war er mit einem Paddel traktiert worden.

- *Kompaniechef zu Geldstrafe verurteilt. Süddeutsche Zeitung, 12.06.08, S.6.*
Im Prozess um obszöne Aufnahmezeremonien beim Fallschirmjägerbataillon 263 in der Niederauerbach-Kaserne in Zweibrücken ist der damalige Kompaniechef zu einer Geldstrafe von 2.000 Euro verurteilt worden. Das Amtsgericht Zweibrücken sah es trotz der zum Teil widersprüchlichen Zeugenaussagen als erwiesen an, dass der 35-jährige Hauptmann die Vorgänge während einer Unteroffiziersfeier mitbekommen haben musste. Damit habe sich der Angeklagte als Vorgesetzter der Duldung einer entwürdigenden Behandlung eines Untergebenen schuldig gemacht, sagte der vorsitzende Richter in seiner Urteilsbegründung. Mit dem Urteil von 40 Tagessätzen zu je 50 Euro folgte das Gericht zumindest teilweise dem Antrag der Staatsanwaltschaft. Diese hatte 60 Tagessätze gefordert. Die Verteidigung hatte demgegenüber auf Freispruch plädiert.
- *Briten stocken ihre Truppen in Afghanistan auf. Die Welt, 17.06.2008, S. 7.*
Großbritannien schickt mehr Truppen nach Afghanistan. Das kündigte der britische Premierminister Gordon Brown bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit US-Präsident George W. Bush in London an. Die Zahl der Truppen werde auf mehr als 8.000 steigen, sagte Brown, ohne genaue Zahlen zu nennen. Großbritannien hat derzeit 7.800 Soldaten im Süden des Landes.
- *Frankreich reduziert seine Streitkräfte um 54.000 Mann. Die Welt, 17.06.2008, S. 6.*
Mit einer Verkleinerung der Armee um insgesamt 54.000 Soldaten und Zivilangestellte sowie einer Verdoppelung der Investitionen in die militärische Raumfahrt will Frankreich seine Streitkräfte für die neuen Herausforderungen fit machen. Dabei bleibt die atomare Abschreckung „die Lebensversicherung der Nation“ mit einer strikt defensiven Ausrichtung. Dies sind zentrale Vorgaben des neuen Weißbuchs für die Streitkräfte, das der Nachrichtenagentur AP vorliegt und das Staatspräsident Nicolas Sarkozy am heutigen Dienstag vorstellen will. Das Dokument legt die Strategie Frankreichs bis zum Jahr 2020 fest.
- *Grüne fordern Wehrrefor., Süddeutsche Zeitung, 18.06.08, S. 6.*
Die Grünen wollen eine Verkleinerung der Bundeswehr von 250 000 auf 200 000 Mann und ihre Umwandlung in eine Freiwilligen-Armee. Die vorgestellten Pläne Frankreichs, die Streitkräfte zu reduzieren, könnten für die Bundeswehr nicht folgenlos bleiben, betonten die Abgeordneten Alexander Bonde und Winfried Nachtwei. Die deutsche Wehrstruktur sei teuer, ineffizient und bezogen auf die Wehrpflicht ungerecht und verfassungsrechtlich bedenklich. Ausbildung und Betreuung der Wehrpflichtigen bänden Personal und gingen zu Lasten der Effizienz.
- *Milliardendeal für EADS strittig. Financial Times Deutschland, 19.06.2008, S. 3.*
Dem europäischen EADS-Konzern droht ein gewaltiger Rückschlag. Der 35 Mrd.-\$-Auftrag für neue Betankungsflugzeuge für die US-Luftwaffe wird wahrscheinlich neu ausgeschrieben. Der vom EADS-Konkurrenten Boeing angerufene oberste US-Rechnungshof Government Accountability Office (GAO) teilte gestern mit, dass bei der Überprüfung der Entscheidung der US-Luftwaffe zugunsten von Airbus „eine Reihe schwerer Fehler gemacht wurden“. Die Behörde schlägt daher eine Neuausschreibung oder das Einholen neuer Angebote vor.
- *Ein bisschen Weltmacht. Süddeutsche Zeitung, 19.06.08, S.2 (G. Kröncke).*
Seit dem letzten (französischen) Weißbuch, das 1994 von Jacques Chirac initiiert wurde und das dem Ende des Kalten Krieges Rechnung trug, hat sich die Welt profunde verändert. Die Globalisierung des Terrors hat Frankreich, aber auch seine europäischen Partner, verwundbarer gemacht. Mit dem neuen *livre blanc* sollen die Gewichte verschoben werden. Weniger als zuvor zählt die reine Mann-Stärke, nach Sarkozys Intentionen sollen die Streitkräfte einerseits reduziert, andererseits besser ausgerüstet werden. Das Weißbuch, von Experten verfasst, gibt die Intentionen des Präsidenten wieder. Die schlechte Nachricht für viele Truppenstandorte: Weil alle Teilstreitkräfte zahlenmäßig schrumpfen, müssen etliche Provinzstädte mit dem Abzug ihrer Garnison rechnen, die oft die wichtigsten Arbeitgeber vor Ort sind. Zwischen Arras im Norden und dem südlichen Bergerac sind an die fünfzig Gemeinden betroffen. Insgesamt sollen 54.000 Stellen eingespart werden, die meisten bei den Landstreitkräften, die von 271.000 auf 224.000 Mann schrumpfen. Bisher verfügte die gesamte Armee über 320.000 Männer und Frauen. Nachdem Chirac die Wehrpflicht abgeschafft und die Professionalisierung der Armee eingeleitet hatte, steht nun die Anpassung an die Erfordernisse des 21. Jahrhunderts an. Dafür sollen in den kommenden zwölf Jahren 377 Milliarden Euro ausgegeben werden.

- *Beweis für Folter in Guantánamo und Abu Ghraib. Welt Kompakt, 20.06.2008, S. 7.*
Bei medizinischen Untersuchungen von Ex-Gefangenen aus dem US-Gefängnis Guantánamo und Abu Ghraib im Irak haben Ärzte eindeutige Spuren von Folter gefunden. Die elf ehemaligen Terrorverdächtigen hätten von Prügel, Vergewaltigung und anderen schweren physischen Misshandlungen berichtet, so die US-Menschenrechtsgruppe Physicians for Human Rights. Auch seien klare Hinweise auf psychische Folter nachgewiesen worden. Die meisten der Ex-Gefangenen wurden in Guantánamo Bay auf Kuba oder im US-geführten Gefängnis Abu Ghraib im Irak festgehalten. Alle wurden nach durchschnittlich drei Jahren Haft ohne Anklage freigelassen. Einer der ehemaligen Inhaftierten berichtete, wie er mit dem Gesicht in einer Urinlache den Schlägen der Wärter ausgesetzt gewesen sei. Er wurde mit einem Besenstiel vergewaltigt und musste wie ein Hund bel-len, als ein Soldat auf ihn urinierte.
- *Militärbudget offen gelegt. Sicherheitspolitik aktuell, 20.06.2008.*
Seit dem Krieg gegen Indien 1965 war Pakistans Militärbudget geheim. Pakistans neue Regierung hat nunmehr erstmals dem Parlament mit dem Haushalt 2008/09 ein zweiseitiges Verteidigungsbudget vorgelegt. Danach werden sich im kommenden Haushaltsjahr die Verteidigungsausgaben auf 294 Milliarden Rupien (4,4 Milliarden Dollar) belaufen.
- *Offiziere protestieren gegen Armeereform. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.06.2008, S. 6.*
Französische Offiziere haben in einem „offenen Brief“, der am Donnerstag von der regierungsnahen Zeitung „Le Figaro“ abgedruckt wurde, gegen die geplante Armeereform protestiert. Die Offiziersgruppe, die sich nach dem französischen Korsaren Robert Surcouf benannt hat, warnt vor einem „militärischen Abstieg“ Frankreichs durch die angekündigten Kürzungen im Verteidigungshaushalt. Künftig werde sich Frankreich nicht mehr mit Großbritannien messen, sondern in einer Liga mit Italien antreten. Die beschlossene Schließung von Militärstützpunkten in Afrika werde sich auf mittlere Sicht nicht auszahlen – Einsätze in den krisengeschüttelten früheren Kolonien würden durch die langen Transportwege wesentlich kostspieliger. Das Weißbuch entspreche insgesamt nicht den politischen Vorgaben Staatspräsident Sarkozys. Es gehört nicht zu den Gepflogenheiten der französischen Streitkräfte, dass hohe Offiziere öffentlich Stellung nehmen zu politischen Entscheidungen.
- *Hubschrauber mit deutschen Soldaten über Bosnien abgestürzt. Die Welt, 20.06.2008, S. 6.*
Beim Absturz eines spanischen Militärhubschraubers der internationalen europäischen Stabilisierungstruppe Eufor in Bosnien sind zwei spanische Piloten und zwei deutsche Soldaten, die sich an Bord befanden, getötet worden. Das bestätigte am Abend Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) in Berlin. Die beiden deutschen Soldaten gehörten einem Verband in Zweibrücken an. Der Helikopter vom Typ BO 105 stürzte bei Travnik, etwa 60 Kilometer nordwestlich von Sarajevo, in ein dichtes Waldgebiet.
- *Angst vor der großen Unbekannten. Frankfurter Rundschau, 23.06.2008, S. 4.*
Die brutalen Mächte dieser Welt „haben all ihre Fähigkeiten eingesetzt, um den Willen von Völkern zur Erlangung von Nukleartechnologie zu brechen. Irans Atomfrage ist abgeschlossen.“ Mit diesen Worten, gesprochen vor hohen Geistlichen in der heiligen Stadt Qom, stellte Irans Präsident Mahmud Ahmadinedschad klar, dass sich der „Gottesstaat“ nicht durch israelische Kriegsmanöver und verbale Drohungen der Weltmächte einschüchtern lasse. Das islamische Regime reagiert damit auf israelische Luftwaffenmanöver, die als Vorbereitung für einen Militäranschlag gegen iranische Atomanlagen interpretiert werden. Doch die Führung des Iran ist gespalten. Die harten Worte radikaler Kreise des Regimes täuschen nicht darüber hinweg, dass einflussreiche Führer die Gefahr eines israelischen Schlages durchaus ernst nehmen. Darauf lässt die Verstärkung der Luftverteidigung und der militärischen Patrouillen schließen. Zwar schließen politische Kreise in Teheran einen militärischen Schlag der USA noch während der US-Präsidentschaft George W. Bushs aus. Dennoch bleibt Israel – auch nach den Worten westlicher Diplomaten – die große Unbekannte in diesem hochexplosiven Spiel. In Teheran hält man es durchaus für möglich, dass die Israelis die iranische Atomgefahr endgültig ausschalten wollen, solange Bush noch im Amt ist.
- *Kürzere Wehrpflicht. Sicherheitspolitik aktuell, 24.06.2008.*
Der Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Reinhold Robbe, unterstützt die Studie „Fünf plus 1“ des Bundeswehrverbandes, die eine Reduzierung der Wehrpflicht auf sechs Monate fordert. Robbe sagte, diese Initiative sei „außerordentlich überlegenswert“. Die Studie sieht vor: Drei Monate Grundausbildung, zwei Monate Katastrophenschutz-Training, ein Monat Berufsförderung.

- *1 000 für Afghanistan. Die Tageszeitung, 25.06.2008, S. 2.*
1 000 zusätzliche Soldaten will Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) nach Afghanistan schicken können. Nach Monaten des Lavierens trat Jung am Dienstag früh mit dem Generalinspekteur der Bundeswehr Wolfgang Schneiderhan vor die Presse und erklärte, die Obergrenze des Isaf-Mandats solle im Oktober vom Bundestag von 3.500 auf 4.500 erhöht werden. Er folge darin dem Rat Schneiderhans und habe sich mit Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) und zuständigen Parlamentariern verständigt. Ausnahmsweise solle das Mandat eine Laufzeit von 14 statt 12 Monaten bekommen, weil die nächste Verlängerung sonst zu bald nach der Bundestagswahl 2009 nötig wäre. „Eine Obergrenze von 4.500 heißt nicht, dass die dann auch im Einsatz sind“, sagte Jung. Es gehe um Planungsspielräume. Das Terrorbekämpfungsmandat OEF (Operation Enduring Freedom) soll gleichzeitig von 1.400 auf 800 verringert werden, sagte Jung. Diese Verkürzung betrifft jedoch nicht die rund 100 in Afghanistan abrufbereiten Soldaten des Kommandos Spezialkräfte KSK, sondern den Mittelmeereinsatz.
- *USA ziehen Atomwaffen aus Großbritannien ab. Berliner Zeitung, 27.06.2008, S. 7.*
Nach 54 Jahren haben die USA offenbar ihre letzten Atomwaffen aus Großbritannien abgezogen. Der Bund Amerikanischer Wissenschaftler (FAS) berichtete gestern, die Bomben seien insgeheim von der Basis Lakenheath in Südost-England weggebracht worden. Dem FAS zufolge haben die USA jetzt noch in der Türkei, Italien, Belgien, den Niederlanden und Deutschland Atomwaffen stationiert. Die eigenen britischen Atomwaffen lagern auf einem Stützpunkt in Schottland.
- *Airbus präsentiert den Prototypen des Militärflugzeugs A 400. Handelsblatt, 27.06.2008, S. 15*
Fünf Jahre nach Projektbeginn hat der Flugzeughersteller Airbus gestern in Sevilla den Prototypen des A 400M präsentiert. Die Erstauslieferung des Militärtransporters verspätet sich aufgrund technischer Probleme um mindestens sechs Monate. Das kostet den Airbus-Mutterkonzern EADS etwa 1,4 Milliarden Euro. EADS-Chef Louis Gallois stellte den Erstflug für September oder Oktober in Aussicht. Airbus kämpft immer noch mit den Schwierigkeiten der riesigen Turbopropmotoren. Die von einem europäischen Konsortium gelieferten Triebwerke vibrieren sehr stark. Airbus musste den Flugzeugrumpf deshalb mehrmals verstärken.
- *Leutnant tackert Uniform an Soldat fest. Bild Zeitung, 27.06.2008, S. 12.*
Ein Bundeswehrleutnant (27) aus Münster legte einem Zeitsoldaten einen Bürotacker auf die Schulter und schlug mit der Faust drauf. Die Metallklammer bohrte sich durch das Hemd, tackerte den Stoff an seiner Haut fest! Jetzt stand der Leutnant wegen Körperverletzung und Misshandlung Untergebener vorm Landgericht – 1.500 Euro Geldauflage!
- *Reduzierung der Streitkräfte. Sicherheitspolitik aktuell, 27.06.2008.*
Russland will seine Streitkräfte schon bis 2013 und nicht erst bis 2016 auf eine Million Soldaten reduzieren. Der geplante Abbau um rund 100.000 Stellen sollen schneller abgeschlossen werden, sagte Russlands Verteidigungsminister Anatoli Serdjukow in Moskau. Mit den frei werdenden Mitteln soll der Wehrsold angehoben werden.
- *Aufmarsch der Automaten. Financial Times Deutschland, 30.06.2008, S. 28.*
(...) Bei der heute beginnenden Europäischen Leistungsschau Robotik (Elrob) zeigen Militärroboter, was sie können. 23 Entwicklungsteams schicken vier Tage lang ihre neuesten Modelle auf dem Bundeswehrübungs Gelände bei Hammelburg in die Einsätze. Neben dem Wachdienst müssen die autonomen Maschinen Erkundungsfahrten bei Tag und Nacht durchführen, Nachschub in einem Konvoi transportieren und Bomben entschärfen. Geschütze und Raketen dagegen sind unerwünscht. Maschinen, die autonom feuern, stehen bei den Militärs – noch – nicht auf der Wunschliste.
- *Bundeswehr-Elitekämpfer werben mit Prämien. Handelsblatt, 30.06.2008, S. 4.*
Mit finanziellen Anreizen will die Bundeswehr-Eliteeinheit Kommando Spezialkräfte (KSK) mehr Soldaten anwerben. Der Chef des unter Personalproblemen leidenden KSK in Calw, Brigadegeneral Hans-Christoph Ammon, erwartet, dass die Sollstärke der Truppe von rund 1.200 Soldaten in etwa vier Jahren erreicht wird – u. a. mit einer von 450 auf knapp 1.000 Euro erhöhten Zulage und verschiedener Prämien, die von 3.000 bis 10.000 Euro reichen.
- *Deutsche stellen schnelle Eingreiftruppe. Berliner Zeitung, 30.06.2008, S. 6.*
Die Bundeswehr übernimmt in Afghanistan an diesem Montag von Norwegen die Aufgabe der schnellen Eingreiftruppe QRF im Norden des Landes. Damit stellt Deutschland, das innerhalb der Internationalen Schutztruppe Isaf für Nordafghanistan zuständig ist, erstmals einen Kampfverband

in der Region. Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) hatte bei der Verabschiedung der 200 Soldaten starken Einheit gesagt, die Bevölkerung müsse sich darüber im Klaren sein, dass der Einsatz auch Gefahr für Leib und Leben bedeute.

- *Jeder zweite Gemusterte für Wehrdienst untauglich. Die Bundeswehr, H. 5/2008, S. 2.*
Fast jeder zweite Wehrpflichtige ist nach der Musterung für den Grundwehrdienst in der Bundeswehr ungeeignet. Das Verteidigungsministerium bestätigte einen Bericht des „Handelsblatts“, wonach von den 2007 insgesamt 451.300 gemusterten Wehrpflichtigen nur 54,9 Prozent den körperlichen und psychischen Anforderungen genügten. 41,9 Prozent entsprachen diesen Anforderungen nicht. Etwas mehr als drei Prozent erwiesen sich zumindest als vorübergehend nicht einsatzfähig. Mit nachlassendem Bedarf an Soldaten ist auch die Zahl der generell oder vorübergehend Untauglichen stetig gewachsen – von 16,9 Prozent in 2002 über 32,6 Prozent in 2004 auf 44,9 Prozent im vergangenen Jahr. Maßgeblich dafür sei, dass vor vier Jahren die Tauglichkeitskriterien verschärft worden seien. Im vergangenen Jahr wurden rund 70 000 Wehrpflichtige eingezogen.

NEUERSCHEINUNGEN UNSERER MITGLIEDER

- Bald, Detlef/Groß, Jürgen/Rosen, Claus von (Hg.) (2008): Zurückgestutzt, sinnentleert, unverstanden: Die Innere Führung der Bundeswehr. Baden-Baden: Nomos.
- Bredow, Wilfried von/Noetzel, Thomas (2008): Politische Urteilskraft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Dörfler-Dierken, Angelika (2008): Zur Entstehung der Militärseelsorge und zur Aufgabe der Militärgeistlichen in der Bundeswehr (SOWI-Forschungsbericht 83). Strausberg: SOWI.
- Kluss, Heinz (2008): Georgien: Erhöhung der Militärausgaben beunruhigt Moskau und Brüssel. In: *Online-Dienst Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 03-07-1109 vom 3. Juli 2008.
- Kluss, Heinz (2008): Russland: Putins Erbe: Die Geister, die er rief. In: *Online-Dienst Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 12-06-1094 vom 12. Juni 2008.
- Kluss, Heinz (2008): Usbekistan: „Wie zu Sowjetzeiten“. In: *Online-Dienst Sicherheitspolitik aktuell*, Nr. 05-06-1089 vom 5. Juni 2008.
- Kümmel, Gerhard (2008): So viel Differenz wie nötig, so viel Gleichheit wie möglich. Die Integration von Frauen in die Bundeswehr aus der Sicht von Soldatinnen und Soldaten. In: *SO-WI.NEWS*, Heft 1, 1–10.
- Leonhard, Nina et al. (Hg.) (2008): Military Co-operation in Multinational Missions: The Case of EUFOR in Bosnia and Herzegovina (SOWI-Forum International 28). Strausberg: SOWI.
- Naumann, Klaus (2008): Einsatz ohne Ziel? Die Politikbedürftigkeit des Militärischen. Hamburg: Verlag Hamburger Edition
- Pedahzur, Ami (2008): Israeli Secret Services and the Struggle Against Terrorism. Irvington: Columbia University Press.
- Rose, Jürgen (2008): An die Front gerufen, zum Gefecht befohlen. Quick Reaction Force in Afghanistan. In: *Freitag*, Nr. 24 vom 13. Juni 2008.
- Rose, Jürgen (2008): Friedensverräter. Deutsche Soldaten. Die Verfassungsrichter kassieren eine rot-grüne Legende. In: *Freitag*, Nr. 20 vom 16. Mai 2008.
- Rose, Jürgen (2008): Noch mehr Kanonenfutter. Deutsche Soldaten in Afghanistan. Trickreich mogelt sich die Koalition um eine unliebsame Debatte herum. In: *Freitag*, Nr. 27 vom 13. Juni 2008.
- Rose, Jürgen (2008): Gehorsam oder Gewissen. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, 53. Jg., Heft 7, S. 17–21.

WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

- Adib-Moghaddam, Arshin (2008): Iran in World Politics. The Question of the Islamic Republic. Irvington: Columbia University Press.
- Barnavi, Elie (2008): Mörderische Religion. Eine Streitschrift. Berlin: Ullstein.

- Bayer, Richard (2008): Die Geschichte der umfassenden Landesverteidigung. Wien: Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Sonderpublikation.
- Blätter für deutsche und internationale Politik (Hg.) (2008): Quo vadis, Amerika? Die Welt nach Bush. Köln: Blätter Verlagsgesellschaft.
- Braml, Josef et al. (Hg.) (2008) : Weltverträgliche Energiesicherheitspolitik (Jahrbuch Internationale Politik 2005/2006). München: R. Oldenbourg Verlag.
- Coll, Steve (2008): Die Bin Ladens. Eine arabische Familie. München: Deutsche VerlagsAnstalt.
- Dülffer, Jost et al. (Hg.) (2008): Frieden Stiften: Deeskalations- und Friedenspolitik im 20. Jahrhundert. Köln: Böhlau.
- Erös, Reinhard (2008): Unter Taliban, Warlords und Drogenbaronen. Frankfurt: Hoffmann und Campe.
- Feichtinger, Walter/Braumandl, Wolfgang/Kautny, Nieves-Erzseket (Hg.) (2008): Private Sicherheits- und Militärfirmen. Konkurrenten – Partner – Totengräber? Wien: Böhlau Verlag.
- Freudenberg, Dirk (2007): Theorie des Irregulären: Partisanen, Guerillas und Terroristen im modernen Kleinkrieg. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gießmann, Hans J./Neuneck, Götz (Hg.) (2008): Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz. Baden-Baden: Nomos.
- Giustozzi, Antonio (2007): Koran, Kalashnikov and Laptop. The Neo-Taliban Insurgency in Kimberling, Baruch (2008): Clash of Identities. Explorations in Israel and Palestinian Societies. Irvington: Columbia University Press.
- Grant, R.G. (2008): Krieger, Kämpfer und Soldaten: Von der Antike bis heute. München: Dorling Kindersley.
- Grasse, Renate/Nolte, Wilhelm/Schlotter, Peter (Hg.) (2008): Berliner Friedenspolitik? Militärische Transformation – Zivile Impulse – Europäische Einbindung. Baden-Baden: Nomos.
- Hauser, Gunther (2008): Das europäische Sicherheits- und Verteidigungssystem und seine Akteure. 4. völlig überarb. Auflage. Wien: Landesverteidigungsakademie.
- Hauser, Gunther (2008): Das europäische Sicherheits- und Verteidigungssystem und seine Akteure. Vierte völlig überarbeitete und wesentlich erweiterte Auflage. Wien: Landesverteidigungsakademie.
- Hauser, Gunther (2008): Die NATO – Transformation, Aufgaben, Ziele. Frankfurt/Main u.a. Peter Lang.
- Heinermann-Grüder, Andreas et al. (Hg.) (2008): Friedensgutachten 2008. Münster: Lit Verlag.
- Hellmann, Gunther/Weber, Christian/Sauer, Frank (Hg.) (2008): Die Semantik der neuen deutschen Außenpolitik. Eine Analyse des außenpolitischen Vokabulars seit Mitte der 1980er Jahre. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Herberg-Rothe, Andreas (2008): Die wunderliche Dreifaltigkeit. Clausewitz' allgemeine Theorie des gewaltsamen Konflikts. In: *Österreichische Militärische Zeitschrift*, Nr. 2, S. 163–173.
- Herspring, Dale R. (2008): Rumsfeld's War. The Arrogance of Power. Lawrence: University Press of Kansas.
- Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (ISUK) (Hg.) (2008): Jahrbuch Terrorismus 2007/2008. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Joas, Hans/Knöbl, Wolfgang (2008): Kriegsverdrängung: Ein Problem in der Geschichte der Sozialtheorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Kaschner, Holger (2008): Neues Risiko Terrorismus: Entgrenzung, Umgangsmöglichkeiten, Alternativen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kirstein, Dennis (2008): Amerikas Terrorschritt: Kriege, Folter und Menschenrechtsverletzungen im 21. Jahrhundert. Norderstedt: Books on Demand.
- Kleine-Kraneburg, Andreas (Hg.) (2008): Jüdische Soldaten in deutschen Armeen. Dokumentation der gleichnamigen Tagung. Sankt Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung.
- Kogan, Eugene (2008): Sicherheitspolitik im Nahen Osten (Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe des Internationalen Instituts Liberale Politik). Wien: IILP.
- Lange, Hans J./Ohly, H. Peter/Reichert, Jo (Hg.) (2008): Auf der Suche nach neuer Sicherheit: Fakten, Theorien und Folgen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- McCauley, Clark (2008) (Ed.): Asymmetric Conflict. London-New York: Routledge.
- Meissner, Ursula (2008): Afghanistan – Rosen, Mohn und 30 Jahre Krieg. München: C.J. Bucher Verlag.

- Musial, Bogdan (2008): Kampfplatz Deutschland. Stalins Kriegspläne gegen den Westen. Berlin: Propyläen.
- Pittwald, Michael (2008): Kindersoldaten, neue Kriege und Gewaltmärkte. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Belm: Sozio-Publishing.
- Pratten, David/Sen, Atreyee (2007) (Eds.): Global Vigilantes. Irvington: Columbia University Press.
- Rittberger, Volker/Fischer, Martina (Hg.) (2008): Strategies for Peace. Contributions of International Organisations, States and Non-State Actors. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Ronson, Jon (2008): Durch die Wand: Die US-Armee, absurde Experimente und der Krieg gegen den Terror. Zürich: Salis Verlag.
- Roy, Oliver (2008): The Politics of Chaos in the Middle East. Irvington: Columbia University Press.
- Sedlmayr, Sebastian (2008): Die aktive Außen- und Sicherheitspolitik der rot-grünen Bundesregierung 1998-2005. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Siedschlag, Alexander (Hg.) (2008): Jahrbuch für europäische Sicherheitspolitik 2008. Baden-Baden: Nomos.
- Spring, Karen (Hg.) (2008): Brauchen wir in Deutschland eine Militärgerichtsbarkeit? Baden-Baden: Nomos.
- Todenhöfer, Jürgen (2008): Warum tötest Du, Zaid? München: C. Bertelsmann Verlag.
- Trauschweizer, Ingo (2008): The Cold War U.S. Army. Building Deterrence for Limited War. Lawrence: University of Kansas Press.
- Tucker, David/Lamb, Christopher J. (2007): United States Special Operations Forces. Irvington: Columbia University Press.
- Uessler, Rolf (2008): Krieg als Dienstleistung. Private Militärfirmen zerstören die Demokratie. Dritte aktualisierte und erweiterte Neuauflage. Berlin: Ch. Links Verlag.
- Voigt, Rüdiger (Hg.) (2008): Großraum-Denken. Carl Schmitts Kategorie der Großraumordnung. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Welzer, Harald (2008): Klimakriege. Frankfurt/Main: S. Fischer.
- Wenger, Karin (2008): Checkpoint Huwara: Israelische Elitesoldaten und palästinensische Widerstandskämpfer brechen das Schweigen. Kreuzlingen: Hugendubel.
- Wohlgetan, Achim (2008): Endstation Kabul. Düsseldorf: Econ.
- Wohlgethan, Achim (2008): Endstation Kabul. Als deutscher Soldat in Afghanistan – ein Insiderbericht. Zweite Auflage. Berlin: Econ Verlag.
- Würdemann, Christian (2008): Europäische Integration und äußere Sicherheit. Berlin: Köster.
- Zubay, Geoffrey (2008): Agents of Bioterrorism. Pathogens and Their Weaponization. Irvington: Columbia University Press.
- Hettling, Manfred/Echternkamp, Jörg (Hg.) (2008): Bedingt erinnerungsbereit: Soldatengedenken in der Bundesrepublik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

In der Schriftenreihe „Studien“ der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) sind zwischenzeitlich die folgenden sicherheits- und verteidigungspolitisch relevanten Berichte erschienen:

- S 13: Timo Noetzel & Martin Zapfe: Aufstandsbekämpfung als Auftrag. Instrumente und Planungsstrukturen für den ISAF-Einsatz (Mai 2008).
- S 14: Monika Heupel: Das A.Q.-Khan-Netzwerk. Transnationale Proliferationsnetzwerke als Herausforderung für die internationale Nichtverbreitungspolitik (Mai 2008).
- S 15: Christian Fröhlich, Peter Rudolf & Christian Wagner: Die USA und Pakistan: Probleme einer Partnerschaft (Juni 2008).
- S 16: Gregor Walter: Internetkriminalität. Eine Schattenseite der Globalisierung (Juni 2008).
- S 17: Thomas Ruttig: Afghanistan: Institutionen ohne Demokratie. Strukturelle Schwächen des Staatsaufbaus und Ansätze für eine politische Stabilisierung (Juni 2008).
- S 21: Wolf Kinzel: Die African Standby Force der Afrikanischen Union. Ehrgeizige Pläne, große regionale Disparitäten: Eine Zwischenbilanz (Juli 2008).

In der Schriftenreihe „Marshall Center Occasional Papers“ des George C. Marshall European Centers for Security Studies sind zwischenzeitlich die folgenden sicherheits- und verteidigungs-politisch relevanten Berichte erschienen (Download unter <http://www.marshallcenter.org/occ-papers-en>):

Nr. 18: Mark G. Czelusta: Business as Usual: An Assessment of Donald Rumsfeld's Transformation vision and Transformation's Prospects for the Future (Juni 2008).

Im Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr (SOWI) sind zwischenzeitlich die folgenden Publikationen erschienen (Downloads unter: www.sowi.bundeswehr.de):

Reihe „Forschungsberichte“ (Downloads unter: www.sowi.bundeswehr.de):

Nr. 83: Angelika Dörfler-Dierken (2008): Zur Entstehung der Militärseelsorge und zur Aufgabe der Militärgeistlichen in der Bundeswehr. Strausberg: SOWI.

Nr. 84: Thomas Bulmann, Rüdiger Fiebig & Wolfgang Sender (2008): Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsklima in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung 2006 des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr. Strausberg: SOWI.

Reihe „Forum International“ (Downloads unter: www.sowi.bundeswehr.de):

Nr. 28: Nina Leonhard, Giulia Aubry, Manuel Casas Santero & Barbara Jankowski (Hg.) (2008) : Military Co-operation in Multinational Missions: The Case of EUFOR in Bosnia and Herzegovina. Strausberg: SOWI.

Anderes:

Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr (Hg.) (2008): Forschungsplanung 2007 – 2009 des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr. Strausberg: SOWI.

DIES UND DAS IM INTERNET

Wer sich über laufende, bereits abgeschlossene und geplante militärbezogene sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte informieren möchte, findet nun mit der „**Data Base on Military Sociological Studies**“ eine adäquate Anlaufstelle zur Recherche im Internet. Die Datenbank wird vom Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr verwaltet und ist auf der Homepage des SOWI abrufbar unter der Rubrik „Aktuelles“ und dann „Die jüngsten Publikationen“:
<http://www.sowi.bundeswehr.de>

Der Bericht des **Mental Health Advisory Teams (MHAT) V** vom Februar 2008 über die amerikanischen Streitkräfte in Afghanistan und im Irak, der unter anderem Angaben zu den Selbstmorden amerikanischer Soldaten enthält, ist abrufbar unter:
http://www.armymedicine.army.mil/reports/mhat/mhat_v/MHAT_V_OIFandOEF-Redacted.pdf